

Okt. - Dez. 2008

Nr. 32



– Die Tierschutzpartei –

Zeiten WENDE

Partei-Magazin für Mitglieder und Interessenten



Über Unrechtssysteme, Moral und Scheinheiligkeit

Interne Hinweise, Veranstaltungstermine3

Tierrechte und Tierschutz
 Tierrechtler im Reich der Mitte4
 Happy Hummer...6
 Sexuelle Handlungen mit Tieren8

Politik
 GEZ: Gnadenlos wird abgezockt!9
 Hartz IV macht dick! 10
 Manipulation durch Desinformation 12

Umweltschutz
 Wie Dreck zu Geld wird! 14

Essays, Ethik und Vorträge
 Über Moral und Scheinheiligkeit 15

Vorstand-/Basis-Aktivitäten
 Funktionsträger, Kontakt-Adressen..... 16
 Vorstände der Landesverbände, Kreis- und Ortsverbände 16
 Aktivitäten, Info-Material 17
 Welt-Vegetarier-Kongress 2008 20
 Prozess vor dem Internationalen Tiergerichtshof 22

Verschiedenes
 Literaturempfehlungen 23
 Restaurantempfehlung, Veganes Rezept, Impressum 24
 Filmtipp, LeserInnenbriefe 25

Aktuelles in letzter Sekunde
 „Wer Tiere liebt, schaut TIER.TV“ 26
 Positiv-Nachrichten 28



Liebe Mitglieder und Interessenten,

wir leben in einer Welt voller Unrecht und voller Unrechtssysteme: Im Irak werden tagtäglich unschuldige Zivilisten von amerikanischen GIs gekillt, und dies nennt man dann Terrorismus-Bekämpfung.

Im Kaukasus demonstrieren Russland und Georgien mit Bombardements militärische Stärke - Kollateralschäden inbegriffen (wie man zynischerweise Verluste unter der Zivilbevölkerung nennt). Im afrikanischen Simbabwe tyrannisieren die Schlägertrupps den politischen Gegner, weil Robert Mugabe, obgleich eindeutiger Wahlverlierer, den Präsidentenstuhl nicht räumen will. In Italien macht sich Silvio Berlusconi seine eigenen Gesetze, um einer Verurteilung wegen Korruption zu entgehen. In Österreich werden ohne konkrete Beweise friedliche Tierrechtler zu Terroristen abgestempelt und sitzen in Untersuchungshaft. Die „Staatsmacht“ schlug wahrscheinlich zurück, weil durch politische Erfolge – unter anderem das Verbot der Batterie-Käfighaltung von Hennen und Kaninchen - das System der Ausbeutung in Gefahr geriet!

China: Dort werden jährlich rund 7000 Todesurteile vollstreckt. Die Menschen in Tibet leiden nach wie vor unter der chinesischen Besatzungsmacht. Die Tiere sind in China in einer besonders aussichtslosen Lage: Hunde und Katzen werden lebendig gehäutet, in der Massentierhaltung herrschen unvorstellbare Zustände, Hühner und Enten werden bei immer wieder auftretenden Seuchen lebendig in Gruben verscharrt.

Es gibt jedoch auch Lichtblicke, wie Sie in unserem Beitrag auf Seite 4 erfahren können.

Aber es muss auch vor der eigenen Haustür gekehrt werden. So erlauben in Deutschland die Gesetze, dass Hummer und andere Schalentiere bei vollem Bewusstsein langsam zu Tode gekocht werden, und - viel zu wenig bekannt - dass ein Täter, der sich sexuell an einem wehrlosen Tier vergeht, in der Regel nur wegen Sachbeschädigung belangt wird. Das Unrechtssystem Hartz IV macht die Leistungsempfänger krank und übergewichtig, worüber Sie auf Seite 10 informiert werden. Mit welcher rücksichtslosen Methoden die GEZ Bürgerinnen und Bürger abkassiert, wird in dem Artikel auf Seite 9 beschrieben. Wohin man auch schaut, Unrecht überall - dokumentiert unter anderem durch einen Bericht über den „Prozess vor dem Internationalen Tiergerichtshof in Genf“ sowie durch den anspruchsvollen Beitrag „Manipulation durch Desinformation“ von Rechtsanwalt Dominik Storr.

Wissen Sie, wie Dreck zu Geld wird? Franziska Ute Gerhardt erklärt Ihnen das Geheimnis auf Seite 14 in der Rubrik Umweltschutz. Was haben Moral und Scheinheiligkeit mit dem zu tun, was auf dem Essteller liegt? fragen wir auf Seite 15. Über unseren „Auftritt“ beim 38. Welt-Vegetarier-Kongress in Dresden, der ein voller Erfolg war, berichten wir auf Seite 20.

Zum guten Schluss stellen wir Ihnen in einer neuen Rubrik den sympathischen Sender „TIER.TV“ vor. Frau Simone Debout, die Geschäftsführerin, gibt in einem Interview umfassend Auskunft über den Fernsehsender, der sich so grundlegend von allen anderen unterscheidet!

Nun noch zur Erinnerung: Helfen Sie bitte alle mit beim Sammeln von Unterstützungsunterschriften für die Europawahl bzw. die Bundestagswahl. Sie wissen ja: Viele „Hände“ machen der Arbeit schnell ein Ende! Die Vorsitzenden der einzelnen Landesverbände unserer Partei warten auf Ihren Anruf!

Margret Giese/Stefan Bernhard Eck
 Redaktion ZEITENWENDE

23. Bundesparteitag in Frankfurt/Main

Am 27. September 2008 findet im Musikübungszentrum (MÜZ), Rödelheimer Str. 38 in 60487 Frankfurt am Main der 23. Bundesparteitag statt. Details entnehmen Sie bitte der schriftlichen Einladung. Wir bitten um rege Teilnahme!

LV Baden-Württemberg

Monatlicher offener Gesprächs- und Aktionskreis: Von 18:30 bis 21:00 Uhr im Forum 3 - Café (Bücherstube), Stuttgart-Mitte, Gymnasiumstr. 19 - 21. Wegen wechselnder Termine bitte bei der Landesgeschäftsstelle informieren (Tel. 07166-14 80).

LV Bayern

Informationen zur politischen Arbeit: werktags von 10:00 bis 18:00 Uhr, Tel. 089-255 488 01, E-Mail: christine-engelschall@tierschutzpartei.de.

LV Berlin

Offenes Info- und Aktiventreffen jeden 1. Donnerstag im Monat ab 19:00 Uhr. Den Ort des Treffens bitte bei der Geschäftsstelle erfragen. Tel. 030-44 65 03 24 oder per E-Mail: artur-kalka@tierschutzpartei.de oder artur.kalka@gmx.net.

LV Hessen

Kontaktmöglichkeit für Mitglieder und Interessierte: Christa Rust, Tel. 069-5 60 21 63 oder E-Mail: christa.rust@t-online.de.

LV Niedersachsen

Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 14:30 Uhr: Treffen bei Harald Piltz, Kreuzstraße 1, 38118 Braunschweig. Kontaktmöglichkeit: Margret Giese, Tel. 05331-90 45 25 oder E-Mail: margret-giese@tierschutzpartei.de.

LV Nordrhein-Westfalen

Kontaktmöglichkeit: Monika Thau, Tel. 0211-9 02 33 75 oder E-Mail: monika-thau@tierschutzpartei.de.

LV Saarland

Kontaktmöglichkeit per E-Mail: stefan-eck@tierschutzpartei.de. Werktags telefonisch erreichbar von 14:00 bis 16:30 Uhr (0681-940 32 07).

LV Sachsen-Anhalt

Kontaktmöglichkeit über die Geschäftsstelle: Telefon 0391-56 39 08 46, Telefax 0391- 60 77 283 oder E-Mail: bettinafassl@aol.com.

LV Sachsen

Infos über die Geschäftsstelle unter der Telefon-Nummer: 034346-61475.

LV Thüringen

Fragen zum praktischen Tierschutz und zur politischen Arbeit: Harald von Fehr, Telefon 03621-40 07 66, Fax 03621-50 66 11 oder E-Mail: tsp-lv.thueringen@tierschutz-union.de.

Veranstaltungstermine

Köln pelzfrei 2008

Vorankündigung der Demonstration zur Abschaffung der Pelztierzucht: Samstag, den 4. Oktober 2008 auf dem Rudolfplatz in Köln. Weitere Infos siehe: www.koeln-pelzfrei.de.

9. Iserlohner Tierrechtsfestival 2008

Am 22. November 2008 findet in Iserlohn das 9. Tierrechtsfestival statt. Die Tierrechtsgruppe Iserlohn feiert an diesem Datum gleichzeitig ihr 10jähriges Bestehen. Zu diesem Festival sind alle Tierrechtsgruppen und die interessierte Bevölkerung eingeladen. Es findet im Iserlohner Jugendheim statt und geplant sind Vorträge, Workshops, Diskussionen und Musik. Ein veganes Kuchenbuffet und warme Speisen runden das Angebot ab.

„POLITICA 1“ in Kassel

Am 6. und 7. September 2008 findet in der Kasseler Kunsthalle Fridericianum die erste Messe politischer Parteien der Bundesrepublik Deutschland statt, an der auch wir mit einem Informationsstand teilnehmen. Die Verbindung der Messe mit der sogenannten Kasseler Museumsnacht garantiert eine besonders große Besucher-Resonanz; man rechnet mit mehr als 10.000 Besucher/innen! Vom 8. September bis zum 16. November werden sämtliche Informationsstände zu einer begehbaren Rauminstallation umfunktioniert und so dem Publikum zugänglich gemacht. Dies ist eine hervorragende Möglichkeit, unsere Partei der Öffentlichkeit zu präsentieren. Weitere Informationen über die Bundesgeschäftsstelle (Tel. 069-76 80 96 59).

Anti-Jagd-Demonstration in Hannover

7 Jahre bundesweite Antijagd-Demonstrationen! Am 11. Oktober findet in Hannover die 82. Veranstaltung dieser Art statt. Die „Initiative zur Abschaffung der Jagd“ und der Verein „Natur ohne Jagd“ fordern bei dieser Demonstration die Politiker in Niedersachsen auf, zu einem zeitgemäßen und damit schussfreien Umgang mit den noch verbliebenen Wildtieren überzugehen. Treffpunkt ist um 12.00 Uhr auf dem Vorplatz Hauptbahnhof Hannover. Abschlusskundgebung: voraussichtlich um 13.00 Uhr auf dem Kröpckeplatz. Weitere Infos über Kurt Eicher, Tel. 07131-48 12 63.

Tierrechtskongress 2008 in Wien

Nach 2002 und 2004 wird vom 27. bis 30. November 2008 wieder ein großer Kongress der Tierrechtsbewegung in Wien stattfinden. 2002 und 2004 hatten jeweils rund 400 TierrechtlerInnen aus ganz Europa an den Kongressen teilgenommen, so dass man damit rechnen kann, dass sich auch dieses Jahr wieder viele europäische TierrechtlerInnen in Österreichs Hauptstadt einfinden werden. Weitere Infos über office@vgt.at oder über das Internet: www.tierrechtskongress.at.



Lichtblicke im Unrechtssystem China:

Tierrechtler im Reich der Mitte

China steht vor allem bei Tierschützern in dem Ruf, ein Land der Tierquäler und Umweltzerstörer zu sein, und dies ganz sicher nicht ohne Grund. Umso mehr interessiert die Frage, ob es nicht auch dort Menschen gibt, die sich für den Schutz der Tiere engagieren!



Buddha-Grotte

Im April dieses Jahres bot sich mir die Gelegenheit, dies zu erkunden, und zwar anlässlich meines Besuches bei meiner amerikanischen Freundin Pat Sommer, die für einige Zeit mit ihrer Familie in Peking lebt. Als Tierrechtlerin und Veganerin trifft sie sich jede Woche mit Gleichgesinnten bei einem Vegetarier-Stammtisch. Dort lernte sie eines Tages Mitglieder der Vegetarier-Rockband „Giant Beanstalk“ kennen, die sie zu einem ihrer Konzerte einluden. Sie erzählte von diesem Konzert so begeistert, dass ich sie bat, doch einmal schriftlich festzuhalten, was sie an dieser Band so fasziniert. Hier ist ihr Bericht:

„Eine Rockband mit einer Botschaft: Alle Mitglieder der „Giant Beanstalk“ sind Vegetarier, denen es ein Herzensanliegen ist, ihre Fans zur vegetarischen Lebensweise zu inspirieren. Ihre schlichte Botschaft lautet:

**„Iss deine
Freunde
nicht.“**

„Don't eat friends“ - Iss deine Freunde nicht. Während ihrer Konzerte wird vegane Verpflegung angeboten, und zwischen den einzelnen Musikstücken zeigen sie Tierrechts-Videos, die sie dann im Anschluss an ihre Konzerte - zusammen mit Literatur zum Thema Tierrechte - verteilen: Eine gute Gelegenheit, ihr Publikum auf die vegetarische Lebensweise aufmerksam zu machen!

Vor allem dem Bandleader Xie Zheng („Schiei Dschung“ ausgesprochen) ist es ein tiefes Anliegen, wirklich jeden Einzelnen der Zuhörer zu erreichen - mit seiner Musik, aber auch mit Worten. So bringt er mit alten chinesischen Weisheiten, die er mit der Freundlichkeit und Ernsthaftigkeit eines buddhistischen Mönches vermittelt, seine

Foto: Pat Sommer

eigene Verbundenheit mit allen Lebewesen zum Ausdruck. Man spürt: Seine Botschaften kommen beim Publikum an - dies umso mehr, als Xie Zheng den direkten Augenkontakt sucht und dadurch eine persönliche Beziehung zu den Zuhörern schafft.

Im Laufe des Abends nimmt die Intensität der Musik immer mehr zu, bis hin zu hämmern den Beats. Die Fangemeinde lässt sich zu wahrhaften Beifallsstürmen hinreißen. Zusammen mit der lauten Musik wird die Halle regelrecht zum Beben gebracht, und viele wünschen sich, dass dieser Abend nie enden möge. Hat sich der Saal schließlich geleert, ist auch nicht eine Informationsbroschüre liegen geblieben - der größte Lohn für die Tierrechtler...

Die Band - ihr chinesischer Name lautet „Youzhi Dadou“ - tourt in diesem Frühjahr und Sommer durch 15 Städte Chinas. Unter anderem standen bisher die Städte Peking, Tianjin und Guanzhou auf dem Programm, mit dem Erfolg, dass sich dort

Alles dient der Bewusstseinsveränderung.

regelmäßig Menschen treffen, die gemeinsam etwas für Tiere tun und zum Beispiel auch Vegetarier werden wollen. Die Ausgaben für diese Reisen werden bewusst niedrig gehalten, damit das Geld auch für Konzerte in kleineren Städten reicht, in denen die Tiere und ihre Rechte bisher überhaupt keine Rolle spielten. Alles ist auf größte Bescheidenheit angelegt, z.B. reisen die Musiker auf den billigsten Plätzen und übernachten in den preiswertesten Herbergen. Alles dient dem großen Ziel der Bewusstseinsveränderung ihrer Mitmenschen.“

Um noch mehr über diese außergewöhnliche Band zu erfahren, verabredete ich mich mit Xie Zheng in einem der 15 vegetarischen Restaurants in Peking zu einem Interview. Durch die Anwesenheit von zwei Übersetzern konnten wir problemlos miteinander kommunizieren! Meine Fragen und Antworten wurden jeweils ins Englische übersetzt (hier wiederum die Übersetzung auf Deutsch):

Seit wann bist du Vegetarier und wie kam es dazu?

XIE: Ich lebe seit 2001 vegetarisch, weil ich mich von meinen Wünschen und Begierden befreien wollte. Im Jahr 2006 wurden mir die Tiere mehr und mehr zu Freunden, dadurch intensivierte sich bei mir das Gefühl, dass ich sie nicht mehr essen sollte.

Du hast die Initiative „Don't eat friends“ gegründet, mit der Absicht, in China die vegetarische Lebensweise zu propagieren. Ich hätte gern mehr über diese Gruppierung erfahren!

XIE: „Don't eat friends“ ist ein Team von jungen Menschen, das Aktionen zum Thema Vegetarismus organisiert. Unser Hauptsitz ist in Peking, wir haben aber auch einige Kontaktstellen in anderen chinesischen Städten.

In den westlichen Ländern geht der Vegetarismus auf Pythagoras zurück. Gibt es in China eine ähnliche Grundlage?

XIE: Ja, viele der historischen chinesischen Philosophen und Schriftsteller befürworten den Vegetarismus. Noch heute stellen die Buddhisten die Mehrheit der Veganer in China dar.

Eine andere Frage: Schreibst du deine Liedtexte selbst?

XIE: Ich komponiere meine Lieder allein. Gemeinsam mit der Band arrangiere ich dann die Musik, und wir veranstalten die Konzerte ebenfalls als Team.

Welches sind deine Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft?

XIE: Ich träume davon, das Spiegelbild des Mondes in einem klaren See zu erblicken. (Anmerkung: Vermutlich spielt Xie da-

mit auf die verschmutzten Seen in China an...)

Welches ist dein Lieblingsgericht?

XIE: Ich mag alles, nur keine Gerichte mit Fleischersatz.

Außer mit Xie Zheng kam ich in Kontakt mit der vegan lebenden Tieraktivistin Sharon Warner Methvin. Sie ist Amerikanerin und Doktor der Philosophie und arbeitet zurzeit am Chinesischen Sozialforschungsinstitut in Peking. Ihr Motto lautet: „Wenn nicht du, wer dann?“, wenn nicht jetzt, wann dann?“

Wodurch sind Sie Vegetarierin geworden?

SCHARON: Ich wollte mich nicht an den Leiden beteiligen, die wir den Tieren in unserer modernen Gesellschaft antun. Vor 20 Jahren entschloss ich mich für die vegetarische Lebensweise; heute weiß ich, dass dies das wichtigste Ereignis in meinem Leben war. Ich fühle mich seitdem nicht länger als eine Beherrscherin der Erde, sondern lebe im Einklang mit ihr. Heute respektiere ich das Recht anderer Spezies, ein natürliches und leidensfreies Leben zu führen, egal, ob Spinne oder Hund. Mein eigenes Leben ist nicht wichtiger als das von Tieren, also habe ich auch nicht das Recht, es mir auf Kosten von Tieren angenehmer zu machen. Evolution bedeutet meiner Ansicht >



Marita Holst-Gericke mit Bandleader Xie Zheng

nach auch die Weiterentwicklung des Bewusstseins und der Verantwortung!

Wie setzen Sie sich in China für Tiere ein?

SCHARON: Meine Philosophie ist: Wenn ich schon keine großen Dinge verändern kann, dann versuche ich wenigstens, kleine Dinge so großartig wie möglich zu verändern. Dieser Spruch stammt von Mutter Theresa. Mit dem Ziel, letztlich den Tieren damit zu helfen, versuche ich täglich, meinen Studenten in der Universität ein freundliches und herzliches Lebensmodell zu vermitteln. Darüber hinaus lehre ich sie

Kleine Dinge so großartig wie möglich verändern.

„bürgerschaftliches Engagement“, das sie befähigen soll, etwas im guten Sinne zu bewegen und zu verändern.

Viele, besonders ältere Menschen und Studenten, füttern heimatlose Tiere. Damit diese sich nicht ungehemmt vermehren, Sorge ich dafür, dass die Hunde und Katzen kastriert und wieder an den Platz gebracht werden, an dem man sie gefunden hatte. So können ihre Betreuer in und um Peking sie wieder versorgen. In Ermangelung von Heimen ist dies sicher die beste Alternative zum Nichtstun oder zum Töten!

Gibt es in China ein Tierschutzgesetz?

SCHARON: Es gibt drei Gesetze, die ausschließlich einige wild lebende und gefährdete Arten betreffen. Darüber hinaus gibt es keine Gesetze, zum Beispiel gegen Tierquälerei oder für artgerechte Haltung.

Sind die Chinesen offen für Tierschutz und Vegetarismus?

SCHARON: Angesichts der Tatsache, dass sich der westliche Lebensstil mit hohem Fleischkonsum zu einem Statussymbol entwickelt hat - man spricht schon vom „neuen, goldenen Zeitalter“ - glaube ich nicht, dass der Vegetarismus bald zu einer populären Ernährungsform wird, im Gegenteil: Die „Nutztier“-haltung wird in zunehmendem Maße industrialisiert, wodurch das Leiden der Tiere zunimmt. Ich fürchte, es wird wohl noch ein Jahrzehnt dauern, bis „die goldene Generation“ darüber nachzudenken beginnt, wie sich der westliche Lebensstil mit hohem Fleischkonsum negativ auf die Gesundheit, einschließlich Überge-

wicht, auswirkt! Was das Essen von Haustieren anbelangt, so vermute ich, dass es abnehmen und möglicherweise sogar verboten werden wird. Immer mehr Chinesen halten sich ein Haustier - oft sehe ich sie mit ihren Hunden spazieren gehen oder in einem Park mit ihnen spielen. Auf diese Weise ändert sich die Einstellung zu den Haustieren. Unglücklicherweise nimmt aber die Rassehundezucht zu, da ein Rassehund ein Statussymbol darstellt und daher neuartige Rassehund-Zuchtfabriken und Tiermärkte mit grausamen Haltungsbedingungen wie Pilze aus dem Boden schießen. Die Tiere, die sich nicht am Rassehundemarkt verkaufen lassen, werden dann am Fleischmarkt verkauft.

Welches sind Ihre Hoffnungen für die Zukunft?

SCHARON: Einen kulturellen Bewusstseinswandel zu erreichen! Wenn die Menschen anfangen, mit „sehenden“ Augen das Leiden um sich herum zu erkennen, werden sie versuchen, etwas dagegen zu tun. John Robbins, Autor der Bücher „Food Revolution“ und „Ernährung für ein neues Jahrtausend“, in denen er die vegetarische/vegane Ernährung propagiert, sagte einmal in einem Vortrag: „Ich glaube, meine Aufgabe ist es, die Tür zu einem neuen Bewusstsein zu öffnen. Ist diese Tür einmal geöffnet, hat jeder die Wahl, die Schwelle zu überschreiten oder nicht. Es gibt dann keinen Weg mehr zurück. Ich hoffe, dass zukünftig jeden Tag und auf jedem Weg eine Tür geöffnet wird, damit die Menschen erkennen, wie sehr Tiere leiden und unseren Schutz brauchen.“

Welches chinesische Gericht essen Sie am liebsten?

SCHARON: Mapa Tofu - das ist ein scharfes Wok-Gericht aus Tofu, Pilzen und Zwiebeln.

Liebe LeserInnen der ZEITENWENDE, ich hoffe, Ihnen mit diesen Zeilen etwas Positives aus China, diesem so widersprüchlichen Land, vermittelt zu haben. Für mich war es sehr beglückend, zu erfahren, dass es auch dort Bestrebungen gibt, den Tieren mehr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Schon aus diesem Grund hat sich meine Reise gelohnt!

Marita Holst-Gericke

Mitglied im LV Baden-Württemberg



Happy Hummer“ war vor ein paar Jahren der zynische Titel einer ZDF-Reportage, in der elegant gekleidete Damen und Herren an einem Hummer-Kochkurs teilnahmen. Am Anfang hatten zumindest die Frauen noch etwas Skrupel, die hilflosen Tiere in das heiße Wasser zu werfen, aber als der Koch ihnen erklärte, dass die Hummer sofort betäubt seien und überhaupt nichts spürten, waren die Hemmungen verschwunden. Der Topf wurde daraufhin mit den lebenden und bei vollem Bewusstsein zappelnden Tieren vollgestopft. Das Wasser kühlt dadurch natürlich stark ab. Der Autor Edgar Kupfer-Koberwitz beschreibt in seinem Buch „Die Tierbrüder“ den Todeskampf von Hummern wie folgt: „...In diesem heißen Wasser nun krabbeln die entsetzten Tiere, an die Kühle, ja fast Eiskälte des tiefen Wassers gewohnt. Sie versuchen zu entfliehen, doch umsonst. Währenddessen glüht das Feuer unter dem Topfe, beginnt das Wasser heißer und heißer zu werden, zu dampfen und sich langsam wieder dem Siedepunkt zu nähern - ach! sehr langsam. Und in dieser dauernd sich steigernden Glut sind die Tiere eingeschlossen, ohne jede Aussicht auf Rettung, sind ihren ständig steigenden Schmerzen preisgegeben...“

Veralbert haben sie noch ihre Opfer...

Total lustig drauf waren die Hummerkochen-Seminar Teilnehmer in dieser Sendung. Veralbert haben sie noch ihre Opfer, bevor sie die Tiere ins heiße Wasser warfen.

Hummer zubereiten und Hummer aufessen wird als ein Kulturgut bezeichnet. Die elitären Koch- und Ess-Semi-

Happy Hummer...

Wie Tiere totgekocht werden und sich Menschen daraus einen Spaß machen

nare, gepflegtes Ambiente, teure Restaurants, tolle Empfänge und gut situierte, oft prominente Vertreter dieser barbarischen Vorliebe lassen die Hemmungen bei vielen Menschen schwinden. Auch die ZDF-Sendung ließ jede kritische Stellungnahme vermissen. Das Massaker wurde als Happening zelebriert.

Das Massaker wurde als Happening zelebriert.

Die sog. „Verordnung zum Schutz von Tieren im Zusammenhang mit der Schlachtung oder Tötung (Tierschutz-Schlachtverordnung - TierSchlV)“ zeigt das wahre Gesicht des deutschen Tierschutzrechts, nämlich die Fratze eines verlogenen Unrechtssystems. In § 13 Abs. 8 TierSchlV ist denn auch die Ermordung von Hummern so wunderschön ordnungsgemäß normiert, wie es sich für ein anständiges deutsches Gesetz gehört:

„Krusten- und Schalentiere, außer Austern, dürfen nur in stark kochendem Wasser getötet werden; das Wasser muss sie vollständig bedecken und nach ihrer Zugabe weiterhin stark kochen. Abweichend von Satz 1 dürfen

1. Taschenkrebse durch mechanische Zerstörung der beiden Hauptnervenzentren sowie

2. Schalentiere in über 100 Grad Celsius heißem Dampf getötet werden.“

Das Leiden der Tiere ist unermesslich!

Wer schon einmal in einer Großküche war, hat gesehen, dass - wie auch im oben genannten Beispiel - nicht ein Hummer pro Topf, sondern viele Hummer hineingeworfen werden. Wer es sich nicht vorstellen kann und weiter Hummer essen will, sollte sich bei www.youtube.de den Todes-

kampf dieser armen Tiere ansehen. Bei Youtube geben Sie folgende Stichworte ein: Lobster kill. In vielen Videos ist dort zu sehen, dass der schnelle Tod der Hummer nur ein verlogenes Märchen ist. Das Leiden der Tiere ist unermesslich!

Ich finde es ausgesprochen nachdenkenswert, dass gerade unsere „Eliten“ dieser dekadenten Fresskultur so viel Reiz abgewinnen: Schauspieler, Musiker, Politiker und andere, die es wissen müssten und wahrscheinlich auch wissen, dass gleich nebenan - in der „Gourmet-Küche“ - unschuldige Tiere verzweifelt mit dem Tode kämpfen und dabei

Der schnelle Tod ist nur ein verlogenes Märchen.

Höllenqualen erleiden. Und dass sie die Verantwortlichen für dieses Leiden sind.

In der italienischen Stadt Reggio Emilia ist nach Angaben der Tierrechtsorganisation PETA seit 2004 das Totkochen von Hummern unter Strafe gestellt. Warum wird diese barbarische Tradition in einem angeblich so tierfreundlichen Land wie Deutschland nicht ebenfalls gesetzlich verboten?

Übrigens: Das Schicksal der Hummer teilen auch die meisten anderen sogenannten „Meeresfrüchte“, wie Krabben, Krebse, Langusten, Muscheln und andere Meeres-tiere.

Bernd Höcker

Redaktion ZEITENWENDE



Legalisierte Perversion:

Sexuelle Handlungen mit Tieren

„Sex mit einem Tier“: Das klingt für viele nicht einmal beunruhigend. Die meisten, die es praktizieren, unterliegen sogar dem Irrglauben, dem Tier könnte es Spaß machen. Es ist jedoch alles andere als Spaß - und obendrein ein riesiger Geschäftszweig.

Offiziell ist der Vertrieb von Pornografie mit Tieren innerhalb der Bundesrepublik verboten, aber wenn man sich einmal vorstellt, was sonst noch so verboten ist und dennoch allgegenwärtig, nun, dann kann es manchem schon eiskalt den Rücken herunterlaufen. Sex mit Tieren in Schrift und Bild kann man in Sexshops leicht „unter dem Ladentisch“ erhalten; wer dagegen als „Interessent“ ins Ausland fährt, kann sich mit derartigen Magazinen ohne Probleme eindecken, beispielsweise in den Niederlanden, denn dort ist Tierpornografie legal. Dies gilt ebenso für DVDs, welche inzwischen die einschlägigen Video-Kassetten weitgehend abgelöst haben. Vor allem im Internet haben die bewegten Bilder - also Filme - Hochkonjunktur.

Jedes Kind, das mit seinem PC vertraut ist, kann heute an Sexfilme gelangen, die Misshandlungen an Tieren verherrlichen, und das weltweit. Im Fachjargon als „T6“ bezeichnet, ist die Möglichkeit, Filme dieser Kategorie anzuschauen, im Grunde un-

begrenzt. Einmal auf einer sogenannten T6-Website angelangt, erhält der Betrachter eine Auswahl von durchschnittlich zehn weiteren T6-Websites durch Links. Wenn man sie anklickt, kann man sich erneut zehn Tiersex-Seiten aussuchen. Die

Jedes Kind kann heute an Sexfilme gelangen.

Anzahl potenziert sich, und vermutlich existieren Millionen verschiedener

Filme und noch mehr Fotos, in denen ausnahmslos die sexuelle Misshandlung von Tieren dargestellt wird.

Bemerkenswerterweise wird das Wort „Zoo“ häufig verwendet, so in „zoohan.net“, „zooaccess.com“, „zoomovies.com“, „gzoo.org“, „finezoosex.com“, „beast-gays.com/zoogays“ usw. Offenbar reicht ein Leben hinter Gittern im Zoo für perverse Gehirne aus, um den Schluss zu ziehen, jene wehrlosen Lebewesen als Sexobjekte missbrauchen zu dürfen.

Man kann sich vielleicht vorstellen, dass diejenigen, die ihre abartigen Gedanken in

die Tat umsetzen und sexuelle Handlungen mit Tieren vollziehen, auch Phantasien im Bereich der eigenen Spezies entwickeln, die weit über unsere Vorstellungskraft hinausgehen.

Kinder, die auf der beliebten „You-

tube“-Seite (Filmsammlung, die jedem weltweit zugänglich gemacht wird) surfen, finden schnell Querverweise auf „spannendere“ Homepages, die bei Youtube aus gutem Grunde nicht gezeigt werden - wie zum Beispiel „Death by a horse tail“. Hier stirbt ein Mann vor laufender Kamera, während er mit einem Pferd Analverkehr hat. Kein Einzelfall im world wide web!

Es existieren auch Videoclips über „schwarze Magie“, in denen das Quälen und Töten von Tieren gezeigt wird. Es muss befürchtet werden, dass solche Filmsequenzen die sexuellen Phantasien sadistisch veranlagter Menschen noch stimulieren. Studien zu diesen Themen scheint es nicht zu geben - sie wären ohnehin allzu schockierend.

Im Grunde genommen müssten diese Perversionen einen allgemeinen Aufschrei der Empörung zur Folge haben. Aber seit Jahrzehnten geschieht nichts. Ein Tabu wie dieses wird einfach verdrängt.

Ein Tabu wie dieses wird einfach verdrängt.

Dies gilt auch für unsere jetzige Regierung! Erst nach mehrmaliger schriftlicher Anfrage an Frau Brigitte Zypries („Chefin“ des Bundesministeriums der Justiz), ob Sex mit Tieren strafbar sei, kam folgende Antwort: „Es gibt keine Strafvorschrift, nach der sexuelle Handlungen von Menschen mit Tieren strafbar sind, die Verbreitung tierpornografischer Schriften ist dagegen gemäß § 184a des Strafgesetzbuches strafbar. Das geschützte Rechtsgut ist allerdings nicht der Tierschutz, sondern der Schutz jugendlicher Personen vor einer Beeinträchtigung ihrer psychischen und sexuellen Entwicklung. Dem Tierschutz dient hingegen die Vorschrift des § 17 Nr. 2 des



Tierschutzgesetzes. Voraussetzung ist, dass einem Wirbeltier aus Rohheit erhebliche Schmerzen oder Leiden zugefügt werden. Es ist eine Frage der Umstände des Einzelfalles, ob die Voraussetzungen dieser Strafvorschrift gegeben sind.“ (Berlin, 13. Juni 2008, Aktenzeichen IIA2-4060II-25482/2008, Betreff Sodomie; § 184a StGB)

Auf meine Anfrage, ob denn in der Bundesrepublik überhaupt schon jemals Klage wegen Sex mit Tieren erhoben wurde, erging keine Antwort. Was soll man von der Lethargie der regierenden Parteien halten, die offensichtlich diese Misshandlungen tolerieren? Wo beginnt „Rohheit“

Wo beginnt „Rohheit“?

Wann ist etwas „erheblich“?

und wann ist etwas „erheblich“? Warum gestattet man dem Menschen grundsätzlich eine sexuelle „Benutzung“ von

Tieren, die ihrer Natur nach ganz andere Sexbedürfnisse haben? Dass die Verbreitung tierpornografischer Schriften, die mit dieser Gesetzesauslegung ganz offensichtlich gefördert wird, strafbar ist, nützt dem geschädigten Tier überhaupt nichts.

Jedem dürfte klar sein, dass ein Tier durch sexuelle Misshandlungen extrem leidet. Das wehrlose Opfer ist für immer seinem Peiniger ausgeliefert, denn man kann davon ausgehen, dass es für solche Perversitäten dauerhaft missbraucht wird.

Sodomie als Straftatbestand wurde im Dritten Reich durch §175 b erfasst: „Die widernatürliche Unzucht, welche von Menschen mit Tieren begangen wird, ist mit Gefängnis zu bestrafen; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“ Dieses Gesetz ist in das Strafgesetzbuch der Bundesrepublik Deutschland übernommen worden. Im Zuge der Strafrechtsreform von 1969 wurde der §175 b ersatzlos gestrichen!

Zweifelloso ist in unserer Gesellschaft diese Art von Verbrechen an Wehrlosen kaum bekannt.

Es wird zukünftig zu unseren Aufgaben gehören, unsere Mitbürger/innen über ein lange verdrängtes Kapitel im Umgang des Menschen mit den Tieren aufzuklären. Helfen auch Sie bei dieser Aufklärung mit - umso eher wird es möglich sein, das gesetzliche Verbot des abartigen sexuellen Tiermissbrauchs zu erreichen!

Völker Arndt

Redaktion ZEITENWENDE

GEZ:

Gnadenlos wird abgezockt!

Um es gleich vorweg zu sagen: Es ist nicht die GEZ, die mir Sorgen macht. Die GEZ ist nur der (nicht rechtsfähige) Geldentreiber der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, der vorgeschickt wird, um die „Drecksarbeit“ zu machen. Es sind auch nicht die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, denn die nutzen nur aus, was ihnen die Gesetze an Möglichkeiten bieten... na ja, manchmal gehen sie auch etwas darüber hinaus, bisweilen auch mit unterwürfiger Unterstützung willfähriger Richter. Die Gesetze, die es den Rundfunkanstalten beispielsweise erlauben, von Obdachlosen

denen Rundfunkgeräten konfrontiert, und um zu verhindern, dass sich Bedürftige von der Rundfunkgebühr befreien lassen können.

Es wird fälschlich behauptet, Rundfunkgebühren funktionierten nach dem Solidaritätsprinzip. In Wirklichkeit zahlt aber der kleine Arbeitslosengeld-Empfänger oder vollkommen Mittellose, der in seiner Einzimmer-Dachgeschosswohnung gerade einmal einen Fernseher und ein Radio unterhält, genauso viel wie ein Millionär, der in seiner privaten 40-Zimmer-Villa 20 Fernseher und 30 Radios zum Empfang bereithält.



oder sonst wie vollkommen mittellosen Menschen Rundfunkgebühren einzutreiben, sind menschengemacht, sie sind kein Naturereignis und auch kein Zufall. Sorgen macht es mir, dass sämtliche deutschen Ministerpräsidenten und Landtage - oder sagen wir es anders - dass es „Menschen“ waren, die ein derartig menschenverachtendes Rundfunkgebührenrecht erdacht und uns aufgezungen haben.

Die gesetzliche Grundlage, um die es hier geht, nennt sich Rundfunkgebührenstaatsvertrag (RfGebStV). Dieser besteht gerade einmal aus 11 Paragraphen, die es jedoch in sich haben und deren Konsequenzen von den meisten Menschen kaum für möglich gehalten werden. Es scheint so zu sein, dass es geradezu ein Ziel des Gesetzgebers war, die Menschen zu verwirren und zu täuschen, damit der Überraschungseffekt groß genug ist, wenn man sie mit Fangfragen zu vorhan-

Beide zahlen die exakt gleiche Gebühr von insgesamt 204,36 Euro pro Jahr. Mit Solidarität hat dieses Prinzip also überhaupt nichts zu tun!

Obdachlose, die wieder eine Wohnung gefunden haben, werden von der GEZ vollkommen „legal“ rückwirkend ausgenommen, wenn sie sich nicht rechtzeitig vor ihrer Obdachlosigkeit abgemeldet hatten. Behinderte mit entsprechendem Befreiungsvermerk müssen voll zahlen, wenn sie die regelmäßige Befreiungsprozedur vergessen haben oder damit einfach überfordert sind. Auch Demenzzranke, Arbeitslose, Lehrlinge, Schüler und Studenten werden von der unstillbaren Gier der GEZ nicht verschont. Von der Rundfunkgebühr befreit werden kann nur, wer eine staatliche Hilfeleistung in Anspruch nimmt sowie rechtzeitig und regelmäßig die Befreiung beantragt. Dagegen können Studenten, die kein >

Recht auf BAföG haben, oder Selbstständige mit geringen Einkommen keine Befreiung mehr erhalten. Es gibt nämlich seit April 2005 keine Befreiungsmöglichkeit wegen geringen Einkommens mehr.

In einem juristischen Kommentar heißt es dazu: „Die Behauptung und gegebenenfalls der Nachweis, nicht über genügend finanzielle Mittel zu verfügen, ist nicht allein ausreichend, um einen besonderen Härtefall zu begründen.“

Und so sieht die Praxis aus: „In Nordrhein-Westfalen ist nur ein einziger Fall bekannt, der von der GEZ als Härtefall primär anerkannt wurde“, so die Abgeordnete Howe, MdL Nordrhein-Westfalen, bei einer Anhörung im brandenburgischen Landtag am 9.11.06. Also nur ein anerkannter Härtefall innerhalb von 1 ½ Jahren!

Hier noch ein paar Fakten: Selbstständige, also z. B. auch „Ich-AG“-Betreiber, müssen für jedes einzelne Rundfunkgerät Gebühren zahlen, welches in Räumen oder PKWs zum Empfang bereitgehalten werden, die auch für den nicht-privaten Bereich vielleicht genutzt werden könnten, obwohl auch

Selbstständige nur ein Paar Augen und einen Satz Ohren besitzen. Selbst für defekte Geräte ist nach der Rechtsprechung Rundfunkgebühr zu zahlen; für Gebührenschulden kann wegen „unzulässiger Rechtsausübung“ keine

Die Liste unsinniger Vorschriften ist unendlich!

Verjährung in Anspruch genommen werden (ebenfalls Rechtsprechung, die ständig angewendet wird). Für ein Gerät, das man mit zur Arbeit nimmt, ist eine zusätzliche Gebühr fällig; PCs mit Internetanschluss heißen jetzt „neuartige Rundfunkempfangsgeräte“ und sind daher gebührenpflichtig. Die Liste der unsinnigen Vorschriften ist nahezu unendlich und unüberschaubar!

Um die Bevölkerung gefügig zu machen, werden „Rundfunkgebührenbeauftragte“ von Haus zu Haus geschickt, die das Vor-

handensein von Geräten überprüfen und gegebenenfalls auch jahrzehntelange Nachzahlungen verlangen. Sie selbst arbeiten auf reiner Provisionsbasis und erhalten von den Nachzahlungen bis zu 44 Prozent. Ihr Auftreten ist oft rabiat, ihr Image dementsprechend katastrophal. In Internetforen spricht

Wollen wir so ein System eigentlich?

man auch von Schergen oder GEZtapo. Wollen wir so ein System eigentlich? Sind uns „Wetten dass...?“, „Verbotene Liebe“ und „Musikantenstadl“ das wirklich wert? Schulfunk, Telekollegs und Sprachkurse wurden schon vor Jahren abgeschafft, und Wissenschaftssendungen, wie etwa „Bublat“, werden zwar immer bunter und zappeller, aber nicht erkenntnisreicher. Kochsendungen sind streng nicht-vegetarisch, und Tierrmissbrauch wird kritiklos hingenommen. Ich hätte nichts dagegen, wenn all dies von den Menschen, die so ein Angebot konsumieren möchten, „freiwillig“ bezahlt würde. Als Zwang aber geht es nicht.

Ich habe vor einigen Jahren alle Rundfunkempfangsgeräte (also Fernsehgeräte und Radios) bei der GEZ abgemeldet und zahle seitdem keinen Cent Rundfunkgebühren mehr. Eine kürzlich vom NDR zu meinen Lasten betriebene Zwangsanmeldung eines „neuartigen Rundfunkempfangsgerätes“ konnte ich bisher gerichtlich erfolgreich abwehren. Ich bin also kein sog. „Teilnehmer“ mehr, und darüber bin ich unendlich froh! Ich empfinde Rundfunkgebühr als eine Art Schutzgeld und so etwas zahlen zu müssen ist demütigend.

Es wird Zeit, dass die Politik auf die Unrechtmäßigkeit dieses Systems aufmerksam wird und entsprechend handelt. Und zwar endlich einmal zum Wohle der Menschen und nicht zu ihren Lasten. Ich freue mich sehr darüber, dass sich die Partei Mensch Umwelt Tierschutz dieses Themas auch annehmen wird.

Bernd Höcker

Redaktion ZEITENWENDE



Wenn diese Gesellschaft nicht kinderfreundlich ist, dann wird sie auch nicht zukunftsfriendly sein“, wird Angela Merkel in einem Artikel mit dem Titel „Kinder sind unsere Zukunft“ auf ihrer Homepage zitiert. Die SPD meint gar in ihrem Grundsatzprogramm: „Wir Sozialdemokraten wollen, dass Kinder als eigenständige Rechtspersönlichkeiten beachtet und ihre Interessen und Bedürfnisse mehr als bisher bei politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.“ Die Regierungsparteien profilieren sich gern mit dem emotionsträchtigen Thema „Kind“.

Nun zeichnen CDU und SPD verantwortlich für die Novellierung der Sozialgesetzgebung, konkret für das sogenannte

„Kinder sind unsere Zukunft.“

Hartz IV-Gesetz, also auch die Ausgestaltung des Arbeitslosengeldes II. Aber da kann man von „Kinder sind unsere Zukunft“ wahrlich nicht viel merken! Kinder von Hartz IV-Empfängern sind anscheinend mit den heeren Worten nicht gemeint. Thilo Bode, Sprecher der Organisation „Foodwatch“ in Deutschland, kritisierte vor einiger Zeit, dass die Regelsätze für Kinder nicht ausreichen, um für eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu sorgen. Er bezieht sich dabei insbesondere auf eine Studie des Forschungsinstituts für Kinderernährung aus Dortmund. Tatsächlich erhalten seit dem 01.07.08 Kinder bis zum Alter von 8 Jahren einen Regelsatz von 211,- € und Kinder im Alter von 9 bis 18 Jahren einen Regelsatz von 281,- €.

Laut den Berechnungen von Peter Hartz und Co. („Dieses den Menschen so verhasste Gesetz, ist unverrückbar mit meiner Person verbunden.“) sind davon 35 % für Ernährung veranschlagt. Damit werde einem 3-jährigen Kind also gerade einmal 73,85 € im Monat für Nahrungsmittel bewilligt - was keine 3,- € am Tag ausmacht.

Das Forschungsinstitut Kinderernährung

Mit knapp 7300 Millionen (7,3 Milliarden) Euro Rundfunkgebühren-Einnahmen allein im Jahr 2006 verfügten die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten über mehr Geld, als das Land Bolivien mit seinem Bruttosozialprodukt erwirtschaftete (5,9 Milliarden Euro).

Hartz IV macht dick!

Wie ein Unrechtssystem Menschen krank macht

geht dagegen von einem täglichen Bedarf von mindestens 3,- € bis 6,-€ aus, um ein Kind mit ausreichend Nährstoffen versorgen zu können. Zugrunde legt man dabei eine sogenannte optimierte Mischkost, die aus zwei kalten und einer warmen Hauptmahlzeit sowie zwei Zwischenmahlzeiten besteht. Viel Obst und Gemüse, nach Möglichkeit roh, viel Getreide, möglichst wenig Fett und Zucker, und leider auch Milchprodukte und Fleisch. In seinen Empfehlungen geht das Institut mit der Frage der vegetarisch/veganen Ernährung leider sehr phlegmatisch um, aber das ist ein anderes Thema.

Diese „optimierte Mischkost“ wurde Marion B. vorgestellt. Marion ist alleinerziehende Mutter der fast 3-jährigen Diana. An Regelsatz erhalten beide zusammen monatlich 688,- €. Davon gehen 62,- € für den Haushaltsstrom ab, 50,- € werden von der Bundesagentur für Arbeit (ARGE) einbehalten, weil ein sogenanntes Leistungsdarlehen für Mietkaution und Möbel zurückgezahlt wird. Von den verbleibenden 576,- € muss auch die Telefonrechnung, Zuzahlung für Medikamente, Bekleidung usw. bezahlt werden, sodass letztlich zwischen 400,- € bis 500,- € im Monat übrig bleiben - je nachdem, ob eine größere oder kleinere Anschaffung ansteht.

Selbst Grundnahrungsmittel sind totaler Luxus.

Wir waren mit Marion in drei verschiedenen Lebensmittelmärkten und wollten selbst überprüfen, wie weit bei der Umsetzung einiger konkreter Vorschläge bezüglich der optimierten Mischkost das Geld reicht. Zunächst waren wir in einem Bio-Supermarkt. Was man schon vorher wusste: Das Geld reicht hier natürlich überhaupt nicht aus! Selbst Grundnahrungsmittel wie Nudeln, Kartoffeln oder Reis in Bioqualität sind für Hartz IV-Empfänger totaler Luxus.

In einem konventionellen Supermarkt

sieht es da schon etwas besser aus. Das Geld reicht dennoch nicht, da die „optimierte Mischkost“ viele verschiedene Produkte enthält. Um zu sparen, wird deshalb z.B. gern eine Packung „Frühstückscerealien“ (Cornflakes, Loops, Pops) gekauft, die mittlerweile in vielen

Wenn das Geld knapp ist...

deutschen Haushalten auf dem Frühstückstisch steht. Ein typisch US-amerikanisches Fast-food-Produkt: Es ist, mit Milch versetzt, eine Pampe, die meistens zu viel Fett, Salz und Zucker enthält - ein preisgünstiger Dickmacher!

Beim Discounter bekommt man Lebensmittel natürlich am billigsten. Und wenn wenig Geld da ist, greift man gerne bei sog. „Convenience Food“ zu. Dabei handelt es sich um Lebensmittel, die im Allgemeinen

...stellt sich die Frage nach der Qualität nicht!

bereits küchenfertig sind, wie Tiefkühlkost, Instant-Erzeugnisse, Teigmischungen und Konserven. Dass solche Produkte wegen der ungleich höheren Verarbeitungszeit und -häufigkeit signifikant weniger Nährstoffe wie Vitamine und Mineralien enthalten, dürfte klar sein. Aber wenn das Geld knapp ist, stellt sich die Frage nach Qualität natürlich nicht! Zum Ende des Monats gibt es bei Marion und Diana jedenfalls schon mal häufiger Nudeln mit Ketchup, frisches Obst und Gemüse dagegen selten bis gar nicht.

Bei Hartz IV wird gespart und im Gesundheitswesen draufgezahlt. Die Kosten für ernährungsbedingte Krankheiten belaufen sich auf mehr als 70 Milliarden Euro; dies entspricht 30 Prozent aller Gesundheitskosten!

Wir als Partei Mensch Umwelt Tierschutz fordern deshalb

- eine deutlich differenziertere Staffelung der Regelsätze für Kinder! Die Entwick-

lungsstufen, welche Kinder und Heranwachsende durchmachen, werden bei der pauschalierten Berücksichtigung der Hartz IV-Regelsätze auch nicht ansatzweise berücksichtigt. Eine bedarfsorientierte Ernährung ist damit unmöglich!

- eine spürbare Erhöhung der Regelsätze für Kinder und Heranwachsende, um eine ausreichende, ausgewogene und damit gesunde Ernährung zu garantieren.

- flankierende Maßnahmen im Sinne einer breiten Aufklärungskampagne über Ernährungsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen.

Hartz IV in seiner jetzigen Form macht unsere Kinder dick und krank! Eine kinderfreundliche Politik sieht anders aus!

Michael Siethoff
Redaktion ZEITENWENDE





Dieses Bild ist ein Symbol für bewusste Desinformation: Nicht CO2, sondern Methangas aus dem Verdauungstrakt von Wiederkäuern ist der Klima-Killer Nr.1!

Manipulation durch Desinformation

Wer Informationen von Desinformationen abzugrenzen in der Lage ist, kann ob des heutigen täglichen Zuwachses an Informationsmöglichkeiten wie auch der quantitativen Zunahme an Informationen nur jubeln.

Die meisten Menschen in allen heute existierenden Kulturen befinden sich nämlich in einem - von der Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger unvermuteten - Ausmaß in einer Art systemischer Geiselschaft. Dies deshalb, weil das überall zu beobachtende Festhalten an meinungs- und pressefreiheitlichen Restriktionen sowie an der Zensur deutlich zeigt, dass ein großer Teil der westlichen Machteliten wenig Vertrauen in die Wirksamkeit des Grundrechts

auf Meinungs- und Pressefreiheit hat. Dieser politisch-industrielle Komplex hält sich vielmehr hinter dem Rücken des Volkes von öffentlicher Kritik frei und setzt auf die Durchsetzung der Staatsräson mit verdeckten Mitteln. Wir Deutsche sollten uns daher endlich mit der verdeckten Steuerung unseres Gemeinwesens vertraut machen. Tatsächliche Geschehensabläufe werden hierbei der Öffentlichkeit willentlich vorenthalten oder gezielt manipuliert. Die Manipulation

der Öffentlichkeit durch das System fängt bei überdimensionierten Bauinfrastruktur-Maßnahmen bei Ihnen vor der Tür an und hört bei menschenverachtenden Kriegen im fernen Ausland auf.

Die Mechanismen des Systems

Der Begriff des Systems geht auf das griechische „systema“ zurück und beschreibt ein Ordnungs-, Gliederungs- und Aufbauprinzip, das zu einem einheitlich geordneten Ganzen führen soll.

Das System bedient sich zu seiner Verteidigung einer Vielzahl sorgsam überwachter Mechanismen, die es auch ständig zu erweitern, auszubauen und gegen jede Form der Infragestellung zu sichern sucht. Das System lebt von vertikalen, institutionalisierten Hierarchien, während Kompetenz und Kreativität, Führungsqualitäten und das viel zitierte „Neue Denken“, also alles, was das System in Frage stellen könnte, a priori und von Anbeginn an argwöhnisch beäugt und, wenn es sich durchzusetzen „droht“, gnadenlos und radikal bekämpft wird. Die stringentest wirkende „Waffe“ des Systems sind dabei die Wissenschaften, die ganz bewusst von der Philosophie abgekoppelt wurden und - sich plötzlich selbst erklärend - ausschließlich den Zweck verfolgen, wissenschaftlich fundiert zu beweisen, warum das System Recht hat. Dieses Prinzip wirkt: Ihre „Sklaven“ sind 99 Prozent aller Wissenschaftler, die in der Regel gar kein Wissen schaffen, sondern bisheriges Wissen und Geglaubtes verwalten, verteidigen oder - wie etwa bei der „grünen“ Gentechnik - verheimlichen. Dieses Prinzip beherrscht unsere Politik, das Schul- und Bildungssystem sowie unser Denken, Handeln und Fühlen. Die Wissenschaft liefert dem System die Überzeugungsparameter, auf denen unser westliches (pseudochristliches) Weltbild gründet. Das System wiederum bestraft jedes Andersdenken und -handeln gnadenlos durch Rufmord und Ausgrenzung oder durch das Rechtssystem, nämlich durch Verurteilung und Strafe. Politiker, Medien und Gerichte fungieren hierbei meist als geistig korruptierte Stützen des Systems.

Streuung gezielter Desinformationen

Es gehörte schon immer zu den Schutzmechanismen des Systems, Informationen nur in einem Umfang abzugeben, der dem Erhalt des Systems dient. Hiermit lüftet sich auch das Geheimnis, warum Manager, die ja

beileibe keine Führungskräfte sein dürfen, sondern Popanz des Systems zu sein haben, und Spitzensportler, Schauspieler und andere „Helden“ unserer Zeit derart exorbitante Gagen einstreichen; sie sind die Super-Systembewahrer, halten die Bevölkerung in Atem, bei Laune und in Spannung: Brot und Spiele für das Volk, was eigenes, kreatives und selbständiges Denken, Handeln und Fühlen verhindern soll.

Jede Hierarchiestufe im System schottet sich informationell nach unten hermetisch ab, indem es bestimmte Informationen nicht weitergibt. Ferner werden ganz gezielt Desinformationen gestreut, die auf den jeweils unteren Rängen zur Verwirrung und zu einer zunehmenden Hilflosigkeit führen, was wiederum Angst und Abhängigkeiten schafft.

War es in früheren Zeiten durchaus noch möglich, dass einzelne Menschen (weltliche oder geistliche Herrscher) das gesamte Leben ihres Herrschaftsbereiches unter Kontrolle halten konnten, so erwies sich dies im Laufe der Jahrtausende als zunehmend unmöglich. Genau dies kennzeichnet die Entwicklung vom wenige Dutzend Köpfe umfassenden Stamm zum Millionen Menschen umfassenden Staat; mit der Komplexität des Lebens und seiner Inhalte wuchsen die Probleme, die im jeweiligen Herrschaftsbereich lebenden Menschen unter Kuratel (Aufsicht, Kontrolle) zu halten.

Mit dem Grad der Zivilisation stieg also für die jeweils Herrschenden die Notwendigkeit, das staatliche Monopol durch die Einführung weiterer Subsysteme zu sichern. Die Leitung derartiger Subsysteme (Ministerien) wurde entsprechenden Systemverwaltern (Ministern) übertragen, die ihrerseits Sub-Minister (Staatssekretäre) und eine stringente Hierarchie von Leitern hunderter von Ämtern und Behörden installierten. Dabei richtete sich die Bezahlung und der „Wert“ der verschiedenen Subsysteme zu meist nach der Anzahl der jeweils darunter angesiedelten Subsysteme, der Masse der davon betroffenen Menschen und dem volkswirtschaftlichen Wert, der in diesem System erwirtschaftet, gehandelt oder verwaltet wurde. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Systeme suggerieren Vertrauen und bauen auf Glauben. Wirkliches Wissen beargwöhnen, meiden oder verteufln und bekämpfen sie, da sie sich potentiell gefährdet sehen. Daher richten sich die Inhalte des Bildungssystems in Kirche und Staat ausschließlich danach, was ihnen, den alles kontrollie-

renden Supersystemen, dient und nützlich ist. Privatschulen, kammerfreie Berufsausbildung, freier Handel, Aufklärung, eine wirklich freie Presse, Direktwahlen, Volksabstimmungen und die Aufhebung staatlicher Monopole - all dies würde das Supersystem stören, in seiner Einflussnahme behindern oder gar hochgradig gefährden.

Systempolitik beherrscht den Staat

Der „Leim“, der dieses gesamte System zusammenhält, sind die Medien und die etablierten Parteien, die nach dem Zweiten Weltkrieg - beileibe nicht nur in Deutschland - das gesamte System Staat erobert und vereinnahmt haben. Sie halten dieses staatliche System unter Kontrolle, wobei sie sich ihres absoluten Herrschaftsanspruches inzwischen derart sicher sind, dass sie, ohne auch nur im Mindesten Skrupel oder Scham zu empfinden, sogar offensichtliche Verfassungsbrüche begehen. Dies ist z.B. bei der Regelung über das betäubungslose Schlachten von Tieren oder bei der Rückkehr zur Batterie-Käfighaltung für Legehennen unter dem irreführenden Begriff „Kleinvolierenhaltung“ der Fall.

Dies liegt daran, da sich die „key player“ des Systems - also diejenigen, die sich in den Schlüsselpositionen befinden - in dem sicheren Glauben wähnen, von niemandem dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden. Wer sollte dies auch tun? Die Medien und die obersten Gerichte sind von „systemischen Staatssklaven“ besetzt. Durch die Leiter ihrer Subsysteme lassen sich verantwortliche Politiker wie „Gen“hofer hermetisch von berechtigter Kritik und gesellschaftlichem Gegendruck abschirmen. Gesetzesvorlagen dürfen nur von Systemparteien eingebracht werden. Mit höhnischem Grinsen begleiten die etablierten Parteien daher die verzweifelten Versuche einiger weniger Systemstörer, die als „Rufer in der Wüste“, Warner oder Gründer von Initiativen, neuen Parteien oder Volksbegehren wider den Stachel zu locken meinen.

Die etablierten Parteien haben alles unter Kontrolle, indem sie die wichtigen Positionen in den Medien, bei höheren Gerichten und Staatsanwaltschaften, bei der Polizei und den Streitkräften, in der Ministerialbürokratie, bei sonstigen Verwaltungen, Aufsichtsräten von staatsbeteiligten Unternehmen, pseudo-privatisierten Staatsbetrieben wie Bahn, Post, Lufthansa oder VW, Rechnungshöfen, Verkehrsbetrieben, öffentlichen Banken, Krankenhäusern, Botschaften, Da-

tenschutzanstalten, politischen Bildungseinrichtungen, ja selbst in den Lotterieverwaltungen und Rundfunkräten mit willfähigen Lakaien aus den eigenen Reihen besetzt halten; und wenn das Wahlvolk zunehmend resigniert, dann kann dies den etablierten Parteien nur recht und billig sein - je weniger Wähler, desto bequemer für die Profiteure des Systems. Und dies, obwohl die etablierten Parteien bei den selbst von ihnen nicht mehr zu verdrängenden Diskussionen um die fortschreitende Umweltzerstörung, die Verarmung der Menschen und die Neuausrichtung einer nach Kompetenz wimmernden Bundesrepublik Deutschland der völlig falsche Partner sind.

Der Aufbruch in die Wirklichkeit

Die Ursache der heutigen und immer rascher zunehmenden politischen und gesellschaftlichen Probleme liegt vor allem darin begründet, dass sich in fast allen Ländern der Erde Systemparteien den Staat zu eigen gemacht, ihn und die in ihm lebenden Menschen als Spielfeld ihrer politischen Machtinteressen benutzt und missbraucht haben. Erst wenn die „Fürsten“ unserer Zeit begreifen, dass sich Sozial- und Wirtschaftspolitik auf staatlicher Ebene nicht mehr vereinbaren lassen - von transnationalen Strukturen, wie z.B. der Europäischen Union, den Vereinigten Staaten von Amerika oder der GUS ganz zu schweigen -, können wir darangehen, die uns zukünftig ins Haus stehenden Probleme der Sozial-, Wirtschafts- und Umweltpolitik auf kommunaler und regionaler Ebene zivilgesellschaftlich zu lösen. Solange jedoch das gegenwärtige System weltfremd, egoistisch und stur meint, bisherige Verhältnisse ehern verteidigen zu müssen, wird sich die Schere zwischen Arm und Reich, sozial stark und sozial schwach, Fortschritt und Rückschritt immer weiter öffnen. Wir stehen heute in der westlichen Welt, zunehmend aber auch in den Schwellenländern bzw. künftig sich entwickelnden Ländern der heute noch Dritten Welt, vor gigantischen Veränderungsprozessen. Wenn, was zu erwarten steht, den „Eliten“ unserer Zeit (Konzerne und Parteien, Funktionäre und Bürokraten, Kirchen und Gewerkschaften) der Blick für die Notwendigkeit eines völligen Umdenkens fehlt, so liegt es an uns, der bislang noch unter staatlicher Kuratel gehaltenen Bevölkerung, dieser Kurzsichtigkeit dadurch abzuweichen, dass wir lernen, uns politisch zu artikulieren. RA Dominik Storr
Redaktion ZEITENWENDE

Emissionshandel:

Wie Dreck zu Geld wird!

Seit 1992 finden die UN-Klima-Konferenzen statt, bei denen die Regierungen der mächtigen Staaten den Eindruck erwecken wollen, man solle sich um die Zukunft des Planeten und wolle handeln.

Bei der UN-Klima-Konferenz in Kyoto 1997 ging es um Maßnahmen zur weltweiten Reduktion klimaschädlicher Emissionen; dabei war der Gedanke des „Emissionshandels“ Kernstück des „Kyoto-Protokolls“. Es wurde 2005 ratifiziert, d. h. als völkerrechtlich verbindlich anerkannt, allerdings nicht von den USA, dem derzeit größten Treibhausgas-Verursacher!

Die Klimagase sollen weltweit von 2008 bis 2012 um durchschnittlich 5,2 Prozent gegenüber 1990 gesenkt werden (in der EU um 8 Prozent). Aber keinerlei Sanktionen sind vorgesehen, falls die Ziele nicht eingehalten werden.

Beim erwähnten Handel mit „Emissionsrechten“ will man Marktwirtschaft mit Klimaschutz verbinden - in Zeiten des neoliberalen Turbo-Kapitalismus die Quadratur des Kreises!

Der Emissionsrechte-Handel findet zwischen Staaten und - innerhalb der EU - zwischen einzelnen Firmen statt. Diese „Verschmutzungszertifikate“ werden an der Börse gehandelt; ihre Kurse steigen und fallen wie Aktien. Wenn also Verschmutzungsrechte billiger werden, wird auch mehr Dreck produziert!

Jedes Land soll ein Kontingent an „Emissionsrechten“ erhalten. Bekanntlich

sind es die wohlhabenden Industrienationen, die den meisten Umweltschmutz produzieren durch ihren hohen Verbrauch an fossilen Energien in Industrie, Verkehr und Privathaushalten und, ganz wesentlich, auch durch die Emissionen aus der Landwirtschaft aufgrund des hohen Fleisch- und Milchkonsums. Daher sind vor allem diese Länder in die Pflicht zu nehmen, wenn es um die weltweite Reduktion der Klimagase geht.

Die Entwicklungs- und Schwellenländer (darunter China, Indien und Brasilien) hatten lange Zeit geringe Emissionen zu verantworten, haben aber längst infolge des wachsenden Wohlstandes nachgezogen. Sie behalten sich zudem die Option für Klima-Emissionen im großen Stil vor.

Bonuspunkte kann sich eine Firma auch holen, indem sie klimafreundliche Technologien in andere Länder liefert (sog. Clean Development). Ein Staat kann dies durch den Schutz seiner Wälder erreichen: Länder wie Brasilien, Indonesien, Kongo werden dafür bezahlt, dass sie die weitere Zerstörung ihrer Regenwälder verhindern.

Besonders arme Länder, vor allem Afrika, produzieren kaum Klimagase, schöpfen

also die ihnen zustehenden „Verschmutzungsrechte“ nicht aus. Hier sehen die Industrienationen ihre Chance, im eigenen Land so weiterzumachen wie bisher! Sie kaufen den armen Ländern deren Rechte einfach ab.

Wenn der Zukauf von „Emissionszertifikaten“ billiger ist als die Investition in

Klima-schonende Technologien, wird natürlich das Emissionszertifikat gekauft – und man kann so weitermachen wie bisher.

Deutschland rühmt sich, ein Muster-schüler in Sachen Klimaschutz zu sein, weil es die Reduktionsziele eingehalten hat. Dies ist aber vor allem auf den Zusammenbruch alter Industrieanlagen in der DDR zurückzuführen!

Eine Folge des Emissionshandels in Deutschland: Kohlekraftwerke, die mehr

Die Stromkonzerne verdienen daran.

Verwirrspiel also oft billiger sein! Und die Stromkonzerne verdienen daran.

Die Wachstumsideologie darf nicht angestastet werden - im Gegenteil: Der Emissionshandel gilt als weiterer Motor der wirtschaftlichen „Entwicklung“. Das absurde Flickwerk „Kyoto-Protokoll“ wird als „Heilige Schrift“ und Patentlösung in Sachen Klimaschutz gehandelt. Kein Zweifel: Das Konzept des Emissionshandels ist eine verworrene Angelegenheit, die Tür und Tor öffnet für dubiose Geschäfte, die dem Klima zusätzlich schaden.

Letztendlich geht es also offenbar darum, trickreich den Status quo aufrechtzuerhalten - den Lobbyisten sowie den am Gängelband geführten PolitikerInnen „sei Dank“!

Franziska Ute Gerhardt
Redaktion ZEITENWENDE

Nach jeder Fernseh-Reportage und jedem Zeitungsbericht über schockierende Missstände in der Massentierhaltung ist ein Aufschrei der Empörung zu vernehmen. Unsere tierlieben Mitbürgerinnen und Mitbürger empfinden plötzlich tiefes Mitleid mit der geschundenen Kreatur, denn sie haben wieder einmal einen kurzen Blick hinter die Mauern der Tier-KZs werfen können. In solchen Augenblicken regt sich bei vielen das schlechte Gewissen, weil ihnen bewusst wird, dass die Tiere zu Produktionseinheiten und zur Massenware degradiert und dementsprechend behandelt werden. So mancher Zeitgenosse grübelt dann darüber nach, was mittlerweile Bild-Zeitung, Spiegel und das Magazin „Emma“ in regelmäßigen Abständen anklingen lassen: Vielleicht empfinden Tiere ihr physisches und psychisches Leid ähnlich wie wir, vielleicht ist das Seelenleben der Tiere komplexer als bislang angenommen!

Die Gefühlsaufwallung der meisten „Tierfreunde“ ist jedoch - objektiv betrachtet - entweder nur gespieltes Mitleid und daher scheinheilig, oder es handelt sich schlicht um eine psychopathische Auffälligkeit. Denn die KonsumentInnen wissen doch heute, unter welchen Bedingungen ihre Steaks, Grillwürste und Frühstückseiher „produziert“ wurden. In der Massentierhaltung ist lebenslanges Leiden für die sogenannten Nutz-Tiere die Regel. Am Ende der ihnen zugestandenen kurzen Lebensspanne werden sie abgeschlachtet. Diesem gewaltsamen Tod gehen oft noch Stunden qualvoller Todesahnung und Panik voraus, wie man aus entsprechenden Berichten weiß.

Ohne die schockierenden Bilder und Berichterstattungen stellt sich für kaum einen Fleisch, Käse und Eier essenden Menschen die Frage nach der ethischen Vertretbarkeit des Mega-Mordes an Bruder Tier für eine kurze Gaumenfreude. Auf Mitleid wartet man vergebens!

Auf Mitleid wartet man vergebens!

Wie Brecht formulierte, kommt zuerst das Fressen und dann die Moral, obwohl im Zeitalter der totalen Information die Frage der Moral eigentlich vor dem Fraß stehen sollte. Fressen und Un-Moral sind inzwischen ein und dasselbe geworden, denn niemand kann mehr behaupten, er habe von alledem nichts gewusst - von dem Grauen, das sich in unserem Unrechtssystem Tag und Nacht in Tier-

fabriken und Schlachthöfen abspielt.

„Niemand“, so steht es in § 1 des deutschen Tierschutzgesetzes, „darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“ Unbestreitbar dürfte aber sein, dass der gewaltsame und vorzeitige Tod den maximalen Schaden für das betreffende Tier darstellt. Als „vernünftiger Grund“ muss der anschließende Fleischverzehr herhalten.

Ob es wirklich „vernünftig“ ist, Jahr für Jahr zig Millionen Tiere umzubringen, damit ihre Leichenteile später auf dem Teller landen, wird in der „Fleisch-fressenden Zivilisation“ - weil ein Tabuthema - nicht hinterfragt. Es ist ein unantastbarer Glaubensgrundsatz in unserer „Fraßkultur“, dass Fleischessen dazugehört, was vom christlichen Dogma noch zusätzlich legitimiert wird: Tiere haben dem Menschen als Nahrung zu dienen! Der Verzehr von

Der Verzehr von Fleisch war schon immer mehr Kult...

Fleisch war schon immer mehr Kult als Kultur - angeblich gottgewollt. Und überdies verweist man auf die Tradition, der Mensch habe ja schon immer Fleisch gegessen, als ob Tradition ein Garant für Wahrheit und Gerechtigkeit sei. Nach dieser einfachen Formel wäre es - hätte Hitler den II. Weltkrieg gewonnen - heute wahrscheinlich Tradition, so schockierend es auch klingen mag, unsere jüdischen MitbürgerInnen in die Gaskammern zu schicken.

Einen evolutionären Zwang oder eine

Über Moral und Scheinheiligkeit

biologische Notwendigkeit, Fleisch zu essen, gibt es nicht. Aus ernährungswissenschaftlicher Sicht - das haben viele Studien belegt - braucht der Mensch kein Fleisch. Damit steht es heute jedermann frei, sich für eine wohlschmeckende und gesunde vegetarisch/vegane Ernährungsweise zu entscheiden. Es wäre eine zivilisatorische Weiterentwicklung für unsere Spezies, wenn sich Moral und Mitleid auf dem Teller widerspiegeln würden.

Wer tatsächlich Mitleid mit den Tieren hat, der isst sie nicht. Und wer Tiere isst, dem tun sie nicht leid.

Die vielen TierschützerInnen, die vom Fleisch nicht lassen können, sollten darüber einmal selbstkritisch nachdenken.

Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE



Funktion	Name	Anschrift	Telefon/Fax	E-Mail
<i>Aufgabenbereiche</i>				
Vorsitzender	Eck, Stefan Bernhard	Preußenstr. 62 66111 Saarbrücken	Tel. 06 81/94 03 207 Fax 06 81/94 03 205	stefan-eck@ tierschutzpartei.de
<i>Führung, Redaktion ZEITENWENDE, PR-Arbeit, Finanzausschuss</i>				
1. Stellvertreterin	Giese, Margret	Fontaneweg 36 38304 Wolfenbüttel	Tel. 05331/90 45 25 Fax 05331/9 49 50 95	margret-giese@ tierschutzpartei.de
<i>Redaktion ZEITENWENDE, Presse-Arbeit</i>				
2. Stellvertreterin	Holst, Ingeborg	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 0 71 66/14 80 Fax 0 71 66/913 90 30	ingeborg-holst@ tierschutzpartei.de
<i>Kontakte mit Landesverbänden, Presse-Arbeit</i>				
Schatzmeisterin	Engelschall, Christine	Hochbrückenstraße 8 80331 München	Tel. 089/25 54 88 01 Fax 089/25548802	christine-engelschall@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzverwaltung, Finanzausschuss</i>				
Stv. Schatzmeister	Holst, Manfred	Postfach 1136 73099 Adelberg	Tel. 0 71 66/16 10 Fax 0 71 66/913 90 90	manfred-holst@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzverwaltung, Finanzausschuss, Org. Bundesgeschäftsstelle</i>				
Schriftführerin	Bettenhäuser, Carola	Postfach 74 02 03 13092 Berlin	Tel. 030/9 46 31-371 Fax 030/9 46 31-372	carola-bettenhaeuser@ tierschutzpartei.de
<i>Schriftleitung, Chronik</i>				
Stv. Schriftführerin	Gerhardt, Franziska Ute	Karlsruher Str. 24 79108 Freiburg	Tel. 07 61/5 55 96 31 Fax 0761/5 55 96 31	franziska-gerhardt@ tierschutzpartei.de
<i>Schriftleitung, Chronik</i>				
Beisitzer	Gerlach, Jürgen	Hauptstr. 87a 69483 Wald-Michelbach	Tel. 0 62 07/92 04 26 Fax 0 62 07/92 04 27	juergen-gerlach@ tierschutzpartei.de
Beisitzer	Jesiek, Kai	Deddeborg 1 26844 Jemgum	Tel. 0 49 58/91 05 04 Fax 0 49 58/91 04 41	kai-jesiek@ tierschutzpartei.de
<i>Webmaster</i>				
Beisitzerin	Karl-Sy, Mirjam	Nicolaipplatz 1 39124 Magdeburg	Tel. 03 91/252 87 62	mirjam-karl-sy@ tierschutzpartei.de
Beisitzerin	Rust, Christa	Eschersheimer Landstr. 280 60320 Frankfurt	Tel. 069/5 60 21 63	christa-rust@ tierschutzpartei.de
Beisitzerin	Thau, Monika	Volmerswertherstr. 386 40221 Düsseldorf	Tel. 02 11/9 02 33 75	monika-thau@ tierschutzpartei.de
<i>Finanzausschuss</i>				

Landes-verbände	Funktion	Nachname	Vorname	PLZ/Stadt	Straße	Telefon/Fax	E-Mail
Baden-Württemberg	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Holst	Ingeborg	73099 Adelberg	Postfach 1136	07166/1480 07166/9139030	ingeborg-holst@ tierschutzpartei.de
Bayern	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Engelschall	Christine	80331 München	Hochbrücken- straße 8	089/25548801 089/25548802	christine-engel- schall@tierschutz- partei.de
Berlin	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Kalka	Artur	12045 Berlin	Weserstraße 165	030/44650324 030/81012759	artur-kalka@ tierschutzpartei.de
Hessen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Rust	Christa	60320 Frankfurt	Eschersheimer Ldstr. 280	069/5602163	christa-rust@ tierschutzpartei.de
Niedersachsen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Giese	Margret	38304 Wolfenbüttel	Fontaneweg 36	05331/904525 05331/9495095	margret-giese@ tierschutzpartei.de
Nordrhein-Westfalen	Vorsitzende & Geschäftsstelle	Thau	Monika	40221 Düsseldorf	Volmerswerther- straße 386	0211/9023375	monika-thau@ tierschutzpartei.de
Saarland	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Eck	Stefan Bernhard	66111 Saarbrücken	Preußenstr. 62	0681/9403207 0681/9403205	stefan-eck@ tierschutzpartei.de
Sachsen	Vorsitzender	Hantzsch	Andreas	01909 Großharthau- Schmiedefeld	Dörfel 6	035954/52122	andreas-hantzsch@ tierschutzpartei.de
Sachsen	Geschäftsstelle	Noack	Inge	09306 Breitenborn	Breitenborner Straße 17	034346/61475	
Sachsen-Anhalt	Vorsitzender & Geschäftsstelle	Fassl	Josef	39104 Magdeburg	Haeckelstraße 10	0391/56390846 0391/6077283	bettinafassl@aol. com
Thüringen	Vorsitzender & Geschäftsstelle	von Fehr	Harald	99867 Gotha	Tüttleber Weg 13	03621/400766 03621/506611	harald-von-fehr@ tierschutzpartei.de

Liste der durch Bundesparteitagsbeschlüsse gegründeten Bundesarbeitskreise (BAK)

- | | |
|---|--|
| 1. BAK Ernährung/Vegetarismus, Gesundheit u. Naturheilkunde | 8. BAK Tiere in der Unterhaltungsbranche |
| 2. BAK Alternative Energien | 9. BAK Heimtiere |
| 3. BAK Praktischer Tierschutz | 10. BAK Stadttauben |
| 4. BAK Arbeit, Wirtschaft und Finanzen | 11. BAK Soziales und Kultur |
| 5. BAK Menschenrechts-, Entwicklungs- und Asylpolitik | 12. BAK Haustierdiebstahl |
| 6. BAK Tierrechte/Veganismus | |
| 7. BAK Jagd | |

Kontaktadressen können bei der Bundesgeschäftsstelle erfragt werden.

Webseiten unserer Partei

Tierschutzpartei/Bundesverband: www.tierschutzpartei.de	LV Sachsen-Anhalt: www.tierschutzpartei-sachsen-anhalt.de
LV Baden-Württemberg: www.tierschutzpartei-bw.de	LV Sachsen: www.tierschutzpartei-sachsen.de
LV Berlin: www.tierschutzpartei-berlin.de	ZEITENWENDE ONLINE: www.zeitenwende-online.de

Info-Material

Zusendung des gewünschten Materials gegen Unkostenerstattung über die Bundesgeschäftsstelle.

1. „Partei ergreifen, damit die Welt von morgen gerechter wird.“
2. „Einige Fragen und Antworten zu unserer Partei“
3. „Kurzfassung einiger Themenbereiche aus Grundsatz- und Wahlprogramm“
4. Postkarte „Timmi“
5. „Tierversuche abschaffen! NEIN zur Gentechnik“
6. „Kulturschande Tierversuch“
7. „Haustierdiebstahl – das immer noch unaufgeklärte Verbrechen“
8. „Ganzheitliches Denken“
9. Wahlprogramm
10. Grundsatzprogramm
11. „Rationale Verhaltensweisen im 21. Jahrhundert unter Berücksichtigung eines anständigen Umgangs mit den Tieren“ von Dr. Walter Neussel (130 Seiten)

Aufnahmeanträge sind kostenlos über die Bundesgeschäftsstelle zu beziehen!

Bundesschatzmeisterei:

Christine Engelschall
Hochbrückenstraße 8
80331 München
christine-engelschall@tierschutzpartei.de

Landesbank Baden-Württemberg
BLZ: 600 501 01
Konto: 4 286 088

Bundesgeschäftsstelle:

Silvia Kerber
Fritz-Schumacher-Weg 111
60488 Frankfurt/Main
Tel. 069/76809659
Fax 069/76809663
bundesgeschaeftsstelle@tierschutzpartei.de
Bürozeiten:
Mo.-Fr. 9:00-13:00 Uhr

Bundesschiedsgericht:

Kommissarische Vorsitzende:
Monika Grieshaber
Beisitzerinnen: Sabine Geisler, Christa Jenke

Webmaster: Kai Jesiek

Deddeborg 1, 26844 Jemgum
Tel. 04958/910441, Fax 04958/910441
webmaster@tierschutzpartei.de

Landesverbände in Aktion - Internes näher beleuchtet

Einige Beispiele der Aktivitäten unserer Landesverbände:



LV Niedersachsen

Am 21. Juni d. J. fand in Braunschweig der diesjährige Landesparteitag statt. Mit 25 TeilnehmerInnen und 5 Gästen war die Veranstaltung sehr gut besucht.

Im Mittelpunkt stand die Wahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die Bundestagswahl im September 2009. Nach einem kurzen Rückblick der Vorsitzenden Margret Giese u.a. auf die Landtagswahl vom 27. Januar, berichteten Heidi Scharfscheer und Marita Adler vom Kreisverband Delmenhorst über Partei-Arbeit im Zusammenhang mit dem Sitz Henning Suhrkamps im Stadtrat sowie über die Demonstrationen bez. des Erhalts der „Burginsel“. Erfreulicherweise erschienen wieder mehrere Berichte darüber in den Zeitungen der Region.

Alle 8 aufgestellten KandidatInnen wurden gewählt, und zwar in dieser Reihenfolge: Margret Giese, Martin Bothe, Manuela Jung zu Romkerhall, Dagmar Girnus, Daniela Seibel, Martin Pröhl, Wilhelm Pröhl, Daniela Rieger. (Die gewählten KandidatInnen werden wir Ihnen in einer der kommenden Ausgaben der ZEITENWENDE näher vorstellen.)

Ein besonderer Höhepunkt des Tages war der Vortrag von Dr. Bernhard Saak, Tierarzt sowie Pädagoge an der Berufsbildenden Schule in Peine (Krs. Braunschweig), der seine Dissertation über die sogenannte Tauben-Pille geschrieben hat. In den kommenden Monaten wird sich entscheiden, ob es in Braunschweig möglich sein wird, das Konzept von Dr. Saak in die Tat umzusetzen: die Zustimmung der Stadt zum Ausbringen der Pille zu erwirken, geeignete MitarbeiterInnen zu rekrutieren, Sponsoren zu gewinnen etc. Sollte das Vorhaben gelingen, wird zu einem späteren Zeitpunkt darüber zu berichten sein.

Am 5. Juli d. J. nahmen wir mit einem Informationsstand am - alljährlich stattfindenden - „Tierschutztag“ der SPD in Hannover teil. Ca. 10 Tierschutz-/Tierrechtsorganisationen waren vertreten, u. a. Ärzte gegen Tierversuche, Natur ohne Jagd, tierschutz aktiv, Tierschutzverein Hannover, Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung. An allen Ständen lag für die Bevölkerung ein von Corina Gericke („Ärzte gegen Tierversuche“) verfasstes Faltblatt bereit, in dem über den Plan des Pharmakonzerns Boehringer aufgeklärt wird, jährlich an 2000 Schweinen Impfversuche vorzunehmen. Das Gelände im Stadtteil Kirchrode, auf dem das Tierimpfstoff-Zentrum entstehen soll, gehört der evangelischen Jakobi-Gemeinde. Der Kirchenvorstand, dessen Rücktritt inzwischen gefordert wurde, hatte keine Skrupel, sich - gegen den Widerstand der Einwohner und unter skandalöser Inkaufnahme übler Tierquälerei - für den Verkauf des Territoriums an den Pharmakonzern zu entscheiden. Wie es in der Presse heißt, rechnet der Pfarrer der Gemeinde mit Austritten erboster Gemeindemitglieder, allen voran der in der „Bürgerinitiative gegen Massentiersversuche in Wohngebieten“ engagierten. Erneut wurde hier von Seiten der Kirche die Möglichkeit vertan, ein Zeichen des Mitgefühls vor allem für gequälte Tiere zu setzen - und in diesem Fall auch für diejenigen Menschen, welche

aufgrund der Emissionen eine erhebliche Einschränkung ihrer Lebensqualität befürchten.
(Margret Giese)



LV Hessen

„Tag der Hessen“: Der LV Hessen zeigte auf dem größten und ältesten Volksfest Deutschlands Flagge. Vom 6. bis 15. Juni präsentierte man sich auf dem 48. Hessentag in Homberg/Efze.

Neben den etablierten bundesdeutschen Parteien bot auch die Partei Mensch Umwelt Tierschutz den Tausenden von Besuchern die Möglichkeit, sich über unsere Arbeit sowie das Wahlprogramm zu informieren. Aus einer Vielzahl von Broschüren und Flugblättern konnten Interessierte auswählen: So manche(r) war beim Betrachten der Bilder schockiert, was wiederum zu wichtigen Gesprächen führte.

Die zehn anstrengenden Tage, das aufwändige Prozedere der Vorbereitung nicht mit eingerechnet, haben sich auf jeden Fall gelohnt, ist doch Präsenz auf derartigen Veranstaltungen sehr wichtig, um den Bekanntheitsgrad unserer Partei zu erhöhen.

Während der gesamten Zeit fiel kein einziges böses Wort bei den vielen Diskussionen, selbst mit einigen Bauern konnte über artgerechte Tierhaltung konstruktiv diskutiert werden. Etliche Besucher leisteten Unterschriften oder versprachen, sich auf unserer Webseite regelmäßig nach Aktionen zu erkundigen. Man hatte fast den Eindruck, Tierschutz sei inzwischen gesellschaftsfähig geworden. Der Landesverband Hessen blickt bereits hoffnungsvoll auf den nächsten Hessentag 2009 in Langensolbold bei Hanau.
(Volker Arndt)



LV Nordrhein-Westfalen

Der Parteitag des Landesverbandes NRW fand am 21.06.2008 in Düsseldorf statt. Im Vordergrund stand die Wahl von BewerberInnen für die Landesliste der Partei für die Wahl zum 17. Deutschen Bundestag im September 2009. Die anwesenden Mitglieder wählten drei KandidatInnen für die Bundestagswahl: Monika Thau, Michael Siethoff und Angelika Schwab, die wir in einer der kommenden ZW-Ausgaben vorstellen werden. Im Anschluss stellte Michael Siethoff seine Idee eines „Rundbriefes“ vor, der die Mitglieder im Landesverband mehr oder weniger regelmäßig über Aktuelles informiert. Dieser Rundbrief fand große Zustimmung.

Ferner war der LV Nordrhein-Westfalen vom 27. bis 29.6.08 mit einem Info-Stand beim 18. Friedensfestival in Iserlohn vertreten. Wir konnten diese größte politische Musikveranstaltung mit ca. 10.000 BesucherInnen nutzen, um Positionen und Ideen unserer Partei vorzustellen. Dies hat trotz „Konkurrenz“ durch 15 Bands und vieler Essens- und sonstiger Angebote so gut geklappt,



dass auch einige Unterstützungsunterschriften für die EU-Wahl zusammenkamen. Besonders beliebt am Stand waren allerdings Kondome in einer kleinen Tüte, denen ein Zettel mit dem Partei-Logo und dem Spruch: „Pariser statt Hamburger“ beigeheftet war.

Eine Woche später: gleicher Ort, gleiches Thema, nur diesmal hieß die Veranstaltung „Friedenstag“! Das Publikum war bei diesem Kinderfest naturgemäß wesentlich jünger und interessierte sich weniger für politische Statements als für die Gummibärchen, die die Tierschutzpartei in kleinen Tütchen zum Probieren abgab. Auch dem Umstand, dass diese Gummibärchen Gelantine-frei waren, konnten die Kinder neben Zauberin, Feuerspucker und vielen anderen spannenden Sachen nicht so viel abgewinnen. Ihre Eltern wussten aber, was gemeint war.

Die Tierfreunde Siegen e.V. luden am 7. Juni 2008 zur ersten „Welthunger-Demo“ in Köln ein, um auf den Zusammenhang zwischen Fleischkonsum und Hunger in der Welt hinzuweisen. Viele Tierrechts- und Menschenrechtsorganisationen folgten diesem Aufruf. Monika Thau und weitere Mitglieder der Tierschutzpartei aus Düsseldorf waren mit einem Info-Stand vor Ort. Hier bot sich die Gelegenheit, die ersten Unterstützungsunterschriften für die Europa-Wahl zu sammeln und Passanten über unsere Partei zu informieren. *(Monika Thau/Michael Siethoff)*



LV Baden-Württemberg

Wegen der Bundestagswahl im nächsten Jahr und einer rechtzeitigen Bewerberaufstellung für die Landesliste in Baden-Württemberg wurden unsere Mitglieder zur Kandidaten-Wahl eingeladen.

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Stuttgart, am Samstag, den 28. Juni 2008, wurden folgende Kandidatinnen und Kandidaten gewählt: 1. Ingeborg Holst, 2. Christine Renz, 3. Astrid Suchanek, 4. Diego de Filippi. Der eigentliche Landesparteitag soll, wie immer, im Spätherbst mit der dann turnusmäßig fälligen Vorstandswahl durchgeführt werden. Deswegen konzentrierten sich die Themen diesmal in erster Linie rund um die Probleme Unterschriftensammeln, Möglichkeiten zur Durchführung von Infoständen und Vorschläge für Wahlwerbe-maßnahmen.

Ein Randthema war dann aber doch noch das skandalöse Vorgehen gegen Tierschützer in unserem Nachbarland Österreich! Außerdem wurde ein Bundesarbeitskreis „Frauen“, auch im Zusammenhang mit Asylpolitik, vorgeschlagen. Insgesamt erfreulich war die sehr rege und kreative Gesprächsbeteiligung.

(Ingeborg Holst)



LV Berlin

Unterstützung des innovativen Berliner Volksbegehrens „Mehr Demokratie beim Wählen“. Die im Volksbegehren vorgesehenen Änderungen des Wahlrechts für die Berliner Abgeordnetenhaus- und Bezirkswahlen würden im Erfolgsfall die Wahlchancen von bislang kleinen Parteien massiv verbessern. Sammeln von Unterstützungsunterschriften für die Europawahl. Unterstützung des Bundesverbandes beim Welt-Vegetarier-Kongress in Dresden. Landesparteitag am 07. August 08 zwecks Wahl der Kandidatinnen und Kandidaten für die Bundestagswahl 2009. Gewählt wurden Artur Kalka, Sandy Meier, Bert Rutkowski, Sabrina Bacholke und Kai Jennerjahn. *(Artur Kalka)*



LV Sachsen-Anhalt

Am 23. Juni 08 nahmen für den Landesverband Sachsen-Anhalt Detlef Förster und Josef Weidenhaupt am Stierkampf-Prozess vor dem Internationalen Gerichtshof für Tierrechte in Genf teil. Sie werden beim nächsten Tier(heim)-Stammtisch interessierte BürgerInnen aus Magdeburg und Umgebung darüber informieren.

Schönebecker Parteimitglieder kämpften gegen Missstände im örtlichen Tierheim an. Dabei konnte Peter Barczik im Beisein der Medien als besonnener unparteiischer Versammlungsleiter - im Gegensatz zum Vertreter des Deutschen Tierschutzbundes - nicht nur die anstehenden Probleme lösen, sondern darüber hinaus sehr viel für das Ansehen unserer Partei tun.

Im Juni gab es für unseren Landesverband gleich zwei Gründe zum Feiern: Der langjährige Landesvorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende Peter Barczik feierte seinen 75. Geburtstag. Außerdem durfte Vorstandsmitglied Bettina Fassl als Trauzeugin Parteifreund Enrico Richei und seine Cindy in den Ehehafen begleiten. Neue Tierschützer sollen nach eigenen Aussagen in Planung sein....

(Bettina Fassl)



LV Thüringen

Im April 2008 Teilnahme an der dreitägigen Einwander-Anhörung zur geplanten Schweinemastanlage (22.500 Tiere) bei Arnstadt in Thüringen. Im Juni Fortsetzung der Gespräche zu dem Thema mit Prominenten.

Am 5. Mai vierter Verhandlungstag bez. der tierschutzwidrigen Tierhaltung im Tierheim Pflanzwirbach bei Rudolstadt/Thüringen. Am 12. Juli Teilnahme an der Antijagd-Demo in Kassel.

Protestschreiben an den zuständigen Minister bez. frei verkäuflicher Gifte sowie hinsichtlich geplanter Gesetzesänderungen: Abschuss von Kormoranen selbst in Naturschutzgebieten sowie Erlaubnis für Touristen, ohne Fischereischein zu angeln. Ebenfalls Protestschreiben an den Bürgermeister von Katzhütte (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt) und an das Bundesumweltministerium wegen des geplanten Abschusses von zwei zahmen Hirschen, die von Einwohnern des Ortes mit Futter versorgt wurden. Keinerlei Antwort; erfreulich jedoch: Der Abschuss konnte verhindert werden! Der LV Thüringen beteiligt sich nach wie vor intensiv am Sammeln von Unterschriften für das Volksbegehren „Mehr Demokratie“. *(Harald von Fehr)*

Vorstandsarbeit

Welt-Vegetarier-Kongress 2008 in Dresden



Eine andere Welt ist möglich: Dieses Wort von „attac“, der engagierten Bürgerprotestbewegung, neu interpretiert und entscheidend um die Welt der Tiere erweitert, ging mir als Fazit dieses beeindruckenden Dresdener Kongresses nicht aus dem Sinn. Der ethische Grundgedanke des Vegetarismus/Veganismus - die Beendigung des Schlachtens von Tieren als Voraussetzung für eine Welt ohne Gewalt - zog sich wie ein roter Faden durch den gesamten Kongress. Es war eine wunderbare Erfahrung, ein paar Tage in der Gesellschaft von so zahlreichen Menschen verbringen zu können, die alle der Gedanke verbindet, dass es höchste Zeit sei, die Gewalt gegen die wehrlosen nichtmenschlichen Mitlebewesen zu beenden.

Rund 700 TeilnehmerInnen aus ca. 30 Ländern waren zu dem

festlichen Anlass nach Dresden gekommen, denn dort fand vor 100 Jahren der erste Welt-Vegetarier-Kongress statt.

Diese Jubiläumsveranstaltung wurde im wahrsten Sinne zu einem Völker verbindenden Ereignis! Erstaunlich war auch die große Zahl von mehr als 80 ReferentInnen: aus Europa (Deutschland, Österreich, Schweiz, Belgien, Italien, Tschechien, Irland, United Kingdom), aus den USA, Kanada, Indien, Brasilien, Thailand und Indonesien. Im Programmheft stellten die Vortragenden sich selbst sowie die Schwerpunkte ihrer Arbeit im eigenen Land und die Inhalte ihrer Kongress-Beiträge vor. Beim Vergleich wurde deutlich, wie viele Aspekte die vegetarisch/vegane Lebensweise aufweist: Von der Philosophie der Tierrechte über die Ausbildung von Tier- schutzpädagoginnen und das Verfassen von tierfreundlichen Kinder-



Unser Info-Stand war gut besucht!

büchern, von der Empfehlung pflanzlicher Kost zur Krankheitsverhütung, darunter auch Alzheimer-Demenz, und für eine bessere Konstitution von Leistungssportlern, bis hin zur Aufklärung über die katastrophalen Auswirkungen von Fast Food. Zitat: „McDonald's ist der größte Verbraucher von Rindfleisch in den USA. Um den riesigen Bedarf zu decken, hat die größte Fast-Food-Kette der Welt Billigfleisch in Costa Rica eingekauft - und der Tropenwald stirbt“.

Die katastrophalen Auswirkungen vor allem der Intensivtierhaltung auf die globale Erwärmung, wurden uns in dem holländischen Film „Meat the Truth“ vor Augen geführt. Von unserer Seite besteht die Absicht - unser Vorsitzender Stefan B. Eck führte diesbezüglich schon weitreichende Verhandlungen mit der Nicholas G. Pierson Foundation - den Film für deutsche Kinos und TV-Stationen zu synchronisieren. Falls es zu einer Ausstrahlung bzw. zu Kino-Aufführungen käme, wäre dies einer der größten gesellschaftspolitischen Erfolge in der Geschichte unserer Partei. Damit wäre auch bei uns eine wichtige Lücke in der Aufklärung über den „Klimakiller Nr. 1“, die weltweite „Nutz“tierhaltung geschlossen, denn Al Gore „vergaß“, dieses brisante Thema in seinem Aufklärungsfilm über die heraufziehende Klimakatastrophe „Eine unbequeme Wahrheit“ zu nennen. Mittlerweile soll er die von ihm selbst betriebene Intensivtierhaltung von Rindern aufgegeben haben ...



Von links: Esther Ouwehand, S. B. Eck, Karen Soeters (Direktorin der Nicolaas G. Pierson-Stiftung)

Von besonderer Bedeutung für uns war der Donnerstagnachmittag: Esther Ouwehand stellte - in englischer Sprache und von mir ins Deutsche übersetzt - die holländische Tierschutzpartei vor; Stefan Bernhard Eck hatte einen Vortrag, unterstützt durch eine Power Point Präsentation vorbereitet, in der es vor allem um die Notwendigkeit politischer Parteien für Tierschutz und Tierrechte ging. Ralph Chaloupek, der Vorsitzende der österreichischen Tierrechtspartei, berichtete über die Gründung seiner Partei vor anderthalb Jahren. In sehr berührender Weise nahm er Stellung zu der Tatsache, dass nach nunmehr über 40 Tagen zehn seiner Freunde, als Terroristen abgestempelt, immer noch hinter Gittern sitzen - ein Skandal ohnegleichen! (Um ihre Solidarität mit den Gefangenen zum Ausdruck zu bringen, folgten viele Kongressteilnehmer dem Aufruf zu einer Demonstration vor dem österreichischen Generalkonsulat!) Ralph Chaloupek schloss seine Rede mit der Verkündung

einer „Allianz“ zwischen den drei vorgestellten Parteien - eine Idee, die von unserem Vorsitzenden im Vorfeld des Kongresses initiiert wurde.

Die positive Resonanz aus dem recht zahlreich erschienenen Publikum während der abschließenden Diskussionsrunde gab uns das gute Gefühl, politisch auf dem richtigen Weg zu sein. Auch Barbara Rütting, für die Grünen im Bayerischen Landtag, war anwesend

und gab - wie schon in einem tags zuvor von ihr gehaltenen Vortrag - ihr Wohlwollen für unsere Partei zu erkennen. Erstaunlich genug - und schön für uns! An etlichen Ständen gab es Vegetarisches „für den kleinen Hunger“; mittags und abends konnte man hervorragende vegetarische/vegane Menüs im Restaurant des Kulturpalastes zu sich nehmen. Vor allem das festliche Abschlussdiner am letzten Abend war ein wahres Glanzlicht! Der Koch bekam viel Beifall, hatte er doch das erste Mal im Leben ein veganes Essen „gezaubert“.

Unser gut besuchter Informationsstand war mit verschiedenen Wahlplakaten und Informationsbroschüren über die von uns vertretenen Themen attraktiv ausgestattet. Die anwesenden Mithelfer - darunter auch etliche Mitglieder des Bundesvorstandes - sammelten Unterstützungsunterschriften für Europa- und Bundestagswahl und diskutierten mit den BesucherInnen. Eine Besonderheit, die sehr gut ankam, hatte sich unsere „Event-Managerin“ Sabine Jedzig für unseren Stand ausgedacht: In einem großen, mit Stroh ausgelegten Korb warteten 250 schmackhafte August-Äpfel darauf, von den Gästen in Empfang genommen zu werden. Ein junger Mann kommentierte diese Gabe mit der charmanten Bemerkung, dies sei ja ein leckerer erster Kontakt mit der Tierschutzpartei! Da haben wir wohl einen Wähler mehr gewonnen... So kann Politik auch einmal richtig Spaß machen!

Margret Giese
Redaktion ZEITENWENDE



Monika Thau, Stefan B. Eck, Margret Giese, Christine Engelschall (in der „BrennNessel“ in Dresden)

Vorstandarbeit

Jürgen Gerlach beim Prozess vor dem Internationalen Tiergerichtshof in Genf



Stierkampf: Das legalisierte Verbrechen

Am 23. Juni 08 fand in Genf zum 19. Mal seit 1979 ein Prozess vor dem Internationalen Tiergerichtshof statt. Diesmal ging es einmal mehr um die tierversachtenden Stierkämpfe in Spanien, Portugal und Frankreich. Bereits 1982 und 2003 setzte sich der Tiergerichtshof mit diesem Thema auseinander. TierschützerInnen und TierrechtlerInnen aus 12 europäischen Ländern waren anwesend. Der Prozess wurde mit Simultandolmetschern in englischer, französischer, spanischer, deutscher und portugiesischer Sprache abgehalten. Im Auftrag des Bundesvorstandes nahm ich an dem Prozess teil, um unsere Partei zu vertreten. Weitere 5 Parteimitglieder - darunter VertreterInnen aus Sachsen-Anhalt, Hessen und Nordrhein-Westfalen - waren ebenfalls vor Ort.

Angeklagt wurden Politiker Frankreichs (Sarkozy, Fillon), Spaniens (Zapatero) und Portugals (Barroso, Sampaio) sowie die Union der Stierkampffüchter, die Föderation der Stierkampfschulen und die Berufsverbände der Stierkämpfer. Hauptankläger waren Patricia Zaradny, Frankreich, Alejandra Garcia, Spanien, Matilde Figuero, Spanien, und Rita Silva, Portugal, die - durch Filmmaterial verdeutlicht - die erschütternden Klageschriften vortrugen. Die unglaubliche Grausamkeit im Zusammenhang mit Stierkämpfen kam durch ihre Beiträge und durch das schockierende Filmmaterial so intensiv zum Ausdruck, dass viele TeilnehmerInnen kaum in

der Lage waren, den Filmen und Ausführungen zu folgen und sich mit Tränen in den Augen abwenden mussten. Als Experten kamen zu Wort: Joel Lequesne (Kinderpsychologe, Frankreich), Jordl Casamitjana (Zoologe, England) und Dr. Jose Enrique Zaldivar (Tierarzt, Spanien). Als Zeugen sprachen zwei ehemalige Stierkämpfer (Alvaro Munera und Antonio Moreno), die schilderten, wie sie bereits als Kinder auf den Stierkampf vorbereitet wurden.

Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Bernhard Fricke, Deutschland, übernommen. Er konnte aber die Entscheidung der Richter Franz Weber (Präsident) und Rudolf Schaller - beide aus der Schweiz - und der 8 Jurymitglieder nicht verhindern, die Angeklagten ausnahmslos schuldig zu sprechen.

Der Gerichtshof stellte abschließend folgende Forderungen auf:

1. Abschaffung aller direkten und indirekten Zuschüsse und Subventionen für Stierkämpfe sowohl in den „Stierkampf-Ländern“ als auch seitens der EU.
2. Abschaffung der Ausnahmeregelung im Protokoll Nr. 33 des Vertrags von Amsterdam (Verpflichtung der EU, den Erfordernissen des Wohles der Tiere Rechnung zu tragen), nach der diese Bestimmung nicht für diejenigen Mitgliedsstaaten gilt, die sich auf religiöse Riten, kulturelle Traditionen und regionales Kulturerbe berufen.

3. Abschaffung aller Stierkampfschulen für Kinder und Minderjährige; Verbot für Kinder unter 16 Jahren, Stierkampfveranstaltungen zu besuchen.

4. Erneuerung durch Papst Benedikt XVI der - nach wie vor gültigen - päpstlichen Bulle „DE SALUTE GREGI DOMINICI“ (Papst Pius V) - und Erteilung klarer Richtlinien hierzu, nach denen Stierkämpfe verurteilt werden müssen.

Etwa 200 TeilnehmerInnen und rund 20 Vertreter aus Presse, Rundfunk und Fernsehen verfolgten den spektakulären Prozess.

Jürgen Gerlach



Peta und andere Organisationen demonstrieren jährlich in Spanien.

Literaturempfehlung



GEZ abschaffen!

Was Tag und Nacht so über die „Mattscheibe“ flimmert oder aus dem Lautsprecher des HIFI-Radios tönt, wird - mit ganz wenigen Ausnahmen - immer seichter und banaler. Der Preis für dieses Angebot ist weder gerechtfertigt noch sozialverträglich. Kein Wunder, dass es kritische Stimmen gibt, die sich gegen Rundfunkgebühren und die Art und Weise, wie sie erhoben werden, aussprechen.

Der Autor Bernd Höcker, einer der bekanntesten Kritiker der GEZ-Gebühren, ermöglicht durch vielfältige Dokumente und Beweise einen tiefen Einblick in die Dunkelwelt der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Er zeigt auf, wie gnadenlos und mit welchen Methoden die GEZ, die unbemerkt zu einem unkontrollierbaren Machtsystem in unserem Staat mutiert ist, Bürgerinnen und Bürger abkassiert.

Das Buch macht erschreckend deutlich, wie unsozial vorgegangen wird und welche Rechtsbefugnisse mittlerweile die Gebührenbeauftragten besitzen: Laut ihrer Dienstanweisung dürfen sie Minderjährige „verhören“, Gebühren von Firmen eintreiben, auch wenn diese kurz vor der Insolvenz stehen, und Nachzahlungen ohne Verjährungsfrist einfordern. Selbst wer kein Einkommen hat und keine staatlichen Leistungen bezieht, muss die volle Gebühr bezahlen. Nicht genug damit: Internetfähige PCs erklärte man kurzerhand zu „neuartigen Rundfunkempfangsgeräten“. Sie wurden ab dem 1. Januar 2007 wie ein Radio gebührenpflichtig (66,24 Euro/Jahr).

Mit diesem Sachbuch wird auf eine Schieflage in unserem Staat aufmerksam gemacht, die leider kaum bekannt ist. Deshalb ist „GEZ abschaffen!“ jedem gesellschaftspolitisch Interessierten wärmstens zu empfehlen.

Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE



Veggiemania

„Was isst du denn dann?“, bekommt man als VeganerIn recht häufig zu hören, wenn man sich zum ersten Mal mit einem „Fleischesser“ über die vegane Ernährungsweise unterhält. Und dann fängt man an zu erzählen.

Mit dem kleinen Kochbuch „Veggiemania“ der Tierversuchsgegner Aachen kann man es sich leichter machen.

Sicherlich nichts für ambitionierte Hobbyköche, die ausgefallene und exotische Speisen auf die Teller zaubern wollen - aber für solche „Küchenchefs“, denen an solider Kochkunst gelegen ist. Wer die Rezepte ausprobiert, wird merken, dass Veganismus nichts mit Verzicht zu tun hat - man muss nur den Willen haben, sich von langjährigen Gewohnheiten zu trennen. Nur zwei Beispiele dafür, wie gut man die üblichen Zutaten durch tierfreie ersetzen kann: Für Waffeln braucht man nicht unbedingt Kuhmilch, und Kartoffelsalat schmeckt ohne die übliche Eiermayonnaise und Fleischwurst sehr lecker!

Das Kochbuch umfasst 64 Seiten und ist spiralgebunden. Es wendet sich einerseits an Menschen, die bereits vegan leben, aber neue Koch-Ideen brauchen, und andererseits an diejenigen, die sich auf die vegane Ernährungsweise umstellen wollen.

Die Rezepte werden noch ergänzt durch interessante zusätzliche Informationen anhand verschiedener Listen, und zwar zu E-Nummern und zu Nährstoffquellen. Ferner findet man Adressen von Shops und Internet-Unternehmen, die vegane Produkte vertreiben. Darüber hinaus erhält man Informationen über die veganen Lebensweise sowie über den Zusammenhang zwischen Fleischkonsum und „Klimawandel“. Dies Kochbuch ist ideal zum Verschenken im Bekanntenkreis - vor allem dann, wenn ungläubig gefragt wird, „was man denn dann esse“...

Michael Siethoff
Redaktion ZEITENWENDE

Bernd Höcker: GEZ abschaffen!
Taschenbuch, 112 Seiten
Verlag: Bernd Höcker Verlag
ISBN-10: 3980461777/ISBN-13: 978-3980461771
Preis: 7,90 Euro

Michael Siethoff: Veggiemania
Taschenbuch, spiralgebunden, 64 Seiten
Online zu bestellen unter www.veggiemania.de
oder telefonisch unter 0241 - 8942577
Preis: 3,- Euro

Unsere Restaurant-Empfehlung Die „brennNessel“ in Dresden

Das Restaurant mit urgemütlichem Kneipen-Ambiente hält eine Vielfalt an vegetarischen Speisen bereit, die immer frisch zubereitet werden. Auch VeganerInnen kommen nicht zu kurz! Was auf der Speisekarte natürlich nicht fehlt: die Brennnesselsuppe, die man unbedingt probieren sollte. Verschiedene Nudelgerichte, frische Salate, Aufläufe und köstliche Desserts runden das Angebot ab. Und im Sommer sollte man unbedingt den Biergarten im Innenhof genießen.



Warum brennt die Brennnessel? Wonach schmeckt eigentlich Tofu? Wann trinkt man „Hot Shot“? Was ist „Hochwasserwein“? Antworten auf solche und ähnlich ausgefallene Fragen findet man in dem Buch „Kochen mit der brennNessel - Das Buch zur Kneipe“. Es wurde anlässlich des zehnjährigen Bestehens der „brennNessel“ von den Betreibern selbst geschrieben und wird im Restaurant zum Kauf angeboten.

Die „brennNessel“ befindet sich mitten im Zentrum von Dresden - Semperoper, Zwinger und Schauspielhaus sind nur wenige Geh-Minuten entfernt. Einfach herrlich, wenn sich kulturelle und kulinarische Genüsse verbinden lassen!

Restaurant „brennNessel“
Umweltzentrum
Schützengasse 18
01067 Dresden
Tischreservierung:
0351 - 494 33 19

Das vegane Rezept Rotkohl-Apfel-Salat

Viel diskutiert wird bei vegetarischer und veganer Ernährung die Versorgung des Körpers mit Eisen. Oft unterversorgt mit dem lebenswichtigen Element sind vor allem Frauen. Es gibt viele eisenhaltige Lebensmittel, die in der vegetarischen und veganen Küche deshalb nicht fehlen dürfen: Rotkohl, Linsen, Kichererbsen, Sojabohnen, weiße Bohnen, Hafer, Hirse, Roggen, Grünkern, Spinat und Schwarzwurzel. Zusätzlich sollte man Sesamsamen, Mohnsamen, Leinsamen, Weizenkeime und Pistazienkerne beim Kochen verwenden. Rotkohl stärkt das Immunsystem, ist kalorienarm und hat viele Ballaststoffe. Mit einem Rotkohl-Apfel-Salat tut man seiner Gesundheit und seiner Figur etwas Gutes.

Zutaten für 3 Portionen:
1 großer säuerlicher Apfel
500 g Rotkohl
80 g Champignons
1 kleine Zwiebel



Marinade: 1-2 TL Zucker, 4 EL Apfelessig, 5-6 EL Sonnenblumenöl, Salz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle

Zubereitung: Rotkohl und Apfel gründlich waschen. Den Apfel vierteln und vom Kerngehäuse befreien. Rotkohl und Apfel in feine Streifen schneiden. Die Champignons putzen und in dünne Scheibchen schneiden. Die Zwiebel fein würfeln.

Für die Marinade Zucker, Apfelessig und Sonnenblumenöl miteinander verrühren. Die Zwiebelwürfel untermischen und das Ganze mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Rotkohl- und Apfelstreifen sowie die Champignonscheiben dazugeben und das Ganze gut vermischen. Dazu passt geröstetes Weißbrot. Guten Appetit!

Sabine Jedzig
Redaktion
ZEITENWENDE

IMPRESSUM

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Partei Mensch Umwelt Tierschutz
- Die Tierschutzpartei -
Fritz-Schumacher-Weg 111
60488 Frankfurt/Main
Tel.: 069/76809659
Fax: 069/76809663
info@tierschutzpartei.de
www.tierschutzpartei.de

Redaktionsleitung:

Margret Giese, Stefan B. Eck

Postanschrift: Stefan B. Eck

Preußenstr. 62, 66111 Saarbrücken
zeitenwende@tierschutzpartei.de

Redaktionsteam:

Volker Arndt, Franziska Ute Gerhardt,
Harry Harper, Bernd Höcker, Sabine
Jedzig, Katrin Schmidberger, Michael
Siethoff, Dominik Storr

Satz, Layout:

Claudia Carius/www.claudiacarius.de

Druck und Vertrieb:

Printec Offset Medienhaus
Ochshäuser Straße 45, 34123 Kassel
100% Recyclingpapier
Auflage: 1200 Exemplare
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Bank: LB Baden-Württemberg,

BLZ: 600 501 01, Konto: 4286 088

Rechtliches:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Artikeln vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Datenträger etc. wird nicht gehaftet. Es ist nicht unsere Absicht, durch Beiträge in Wort und/oder Bild zu Straftaten aufzurufen. Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte angegebener Internet-Links. Für diese Seiten sind ausschließlich die BetreiberInnen verantwortlich. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch.

Redaktionsschluss: 10. November 2008

Filmtipp: „Meat the Truth“ (Die Wahrheit über das Fleisch)

„Meat the Truth“ ist der erste Dokumentarfilm, der den Zusammenhang von Massentierhaltung und Klima-Veränderung zum Thema hat. Die holländische Politikerin Marianne Thieme, Mitglied im niederländischen Parlament für die „Partei für die Tiere“, schildert darin neue, aufsehenerregende Fakten. „Meat the Truth“ basiert auf verlässlichen wissenschaftlichen Quellen, die beweisen, dass die Massentierhaltung eine der maßgeblichsten Ursachen für die globale Erwärmung darstellt. Die Fleischindustrie ist weltweit für mehr Treibhausgase verantwortlich als alle Autos, Lastwagen, Züge, Schiffe und Flugzeuge zusammengekommen.

Die Schlussfolgerungen, die aus dieser holländischen Film-Produktion gezogen wurden, haben bereits zu erheblichen gesellschaftlichen Debatten in Holland geführt.

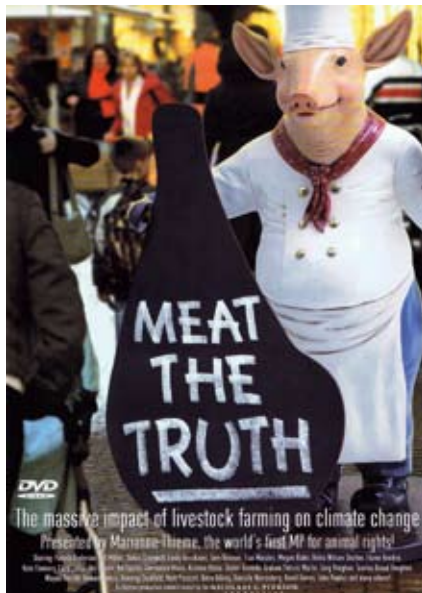
Die Nicolaas G. Pierson-Stiftung, die den Film produziert hat, hofft, dass damit ein wertvoller Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion über eine Umstellung auf eine zunehmende pflanzliche Ernährung geleistet wird.

Die Direktorin der „Nicolaas G. Pierson Foundation“, Karen Soeters, traf sich mit unserem Vorsitzenden in Dresden und es wurde beschlossen, dass unsere Partei das Projekt-Management für den deutschspra-

chigen Raum übernimmt, damit dieser Film auch in deutscher Sprache in Kinos und/oder im Fernsehen zu sehen ist. Falls dies gelänge, wäre es einer der größten gesellschaftspolitischen Erfolge in der Geschichte unserer Partei.

Liebe LeserInnen, schauen Sie sich auf dem kommenden Bundesparteitag „Meat the Truth“ an und bilden Sie sich selbst ein Urteil!

Margret Giese
Redaktion ZEITENWENDE



Liebe Mitglieder,

hier drei Vorschläge, wie Sie uns - neben Spenden und aktiver Partei-Arbeit - auch unterstützen können:

1. Sie möchten andere Personen an der Lektüre der ZEITENWENDE teilhaben lassen? Dann legen Sie Exemplare der ZEITENWENDE, von denen Sie sich trennen wollen, in (Tier-)Arztpraxen, in Naturkostläden, Internet-Cafés etc. aus!
2. Auch Informationsmaterial (in der Bundesgeschäftsstelle erhältlich) können Sie auf diese oder ähnliche Weise „unter die Leute bringen“.
3. Warum nicht hin und wieder ein Partei-Flugblatt wie zufällig im Zug oder Bus liegen lassen? Mancher würde sich bestimmt freuen, Bekanntschaft mit einer Partei zu machen, die ein so zukunftsweisendes Programm zu bieten hat!

Das Redaktionsteam bedankt sich schon jetzt für Ihre „Schützenhilfe“!

LeserInnenbriefe

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe zu kürzen.

„Plädoyer für bedingungsloses Helfen“ (ZEITENWENDE Ausgabe 31)

Hallo, Redaktionsteam, ich genieße jedes Mal die „Zeitenwende“ aufgrund des attraktiven Layouts sowie des Inhalts (z.B. Helmut Kaplans exzellentes „Plädoyer für bedingungsloses Helfen“ in der neuesten Ausgabe). Auch hat Herr Eck darin geschrieben, „keine andere Spezies hat so viel Leid und Zerstörung verursacht wie der homo sapiens“. Ich teile diese Meinung völlig.

George Morton

„Hunde sind auch nur Menschen“ (ZEITENWENDE Ausgabe 31)

Liebes Redaktions-Team, die letzte Ausgabe der ZEITENWENDE war für mich etwas Besonderes, was man schon daran

erkennen kann, dass ich sie ohne Unterbrechung von A bis Z gelesen habe! Nachdem in den vorhergehenden Ausgaben - natürlich zu Recht - fast ausnahmslos die Grausamkeiten beschrieben wurden, die der Mensch den Tieren zufügt, war es gut, einmal an Beispielen aufzuzeigen, was man selbst zur Abhilfe von Tierquälerei beitragen kann. Regelrecht begeistert war ich zu erfahren, dass sich „Schüler für Tiere“ in Köln mit so viel Herz für unsere Tier-Gefährten einsetzen, denn der Einsatz für die Tiere darf nicht aufhören.

Mir gefiel auch die hübsche Geschichte mit den beiden Hunden Kira und Peggy auf Seite 27. So etwas tut der Seele gut und ist eine positive Botschaft aus der Welt der Tiere. Warum nicht hin und wieder mehr davon?

Christel Bress-Schulze

Interview mit Frau Simone Debour, Gründerin von TIER.TV

„Wer Tiere liebt, schaut TIER.TV“

Unterhaltsame und informative Tiersendungen gibt es viele, hin und wieder auch schockierende Reportagen über Missstände in der „Nutztier“-Haltung, aber es gibt nur einen Sender, der ausschließlich über Tiere berichtet: TIER.TV. Mit dem folgenden Interview wollen wir unseren Leserinnen und Lesern Deutschlands erstes „Tier-Fernsehen“ vorstellen.

Frau Debour, man muss entweder eine riesige Portion Idealismus oder unerhörten Mut zum Risiko haben oder beides, um in dem ohnehin hart umkämpften TV-Medien-Markt einen Fernsehsender zu betreiben, der ausschließlich Sendungen zum Thema Tier ausstrahlt. Von wem stammt diese ungewöhnliche Idee und wie hat alles angefangen?



Simone Debour, Geschäftsführerin von TIER.TV mit „Studiohund“

Der Ausgangspunkt der Unternehmung TIER.TV war natürlich die Tierliebe! Das Leben mit Tieren ist schön, aber noch schöner wird es, wenn der Mensch weiß, was sein Tier braucht, um auch tiergerecht zu leben. Dazu wollen wir einen Beitrag leisten.

Dr. Claussen und ich sind selber Tierhalter und kommen beide aus dem Fernsehmarkt. Da lag die Idee zur Gründung eines Tiersenders nahe. Bereits im Juni 2007 konnten wir mit dem regulären Sendebetrieb von TIER.TV starten. Mittlerweile sind wir unserem Ziel, den 34 Millionen Tierhaltern in Deutschland eine mediale Heimat zu bieten, erheblich näher gerückt. Wir erreichen aktuell laut GfK eine technische Reichweite von 15 Millionen Haushalten und monatlich rund fünf Millionen Zuschauer. Diese Zahlen sollen natürlich noch weiter wachsen – frei nach dem Motto „Wer Tiere liebt, schaut TIER.TV“.

Millionen Bundesbürger sind Tierhalter. Von ihnen sind viele in Tierschutzvereinen oder sogar Tierrechtsorganisationen engagiert. Das ist zwar ein riesiges Potenzial, aber die Zielgruppe „Tierfreund/in“ hat zweifellos unterschiedliche Vorstellungen und Ansprüche bezüglich des Programmangebotes eines TV-Senders. TIER.TV ist derzeit noch im Aufbau-stadium. Welche Programmschwerpunkte gibt es bereits heute, welche sind für die Zukunft geplant?

TIER.TV ist das Erste Deutsche Tierfernsehen, sozusagen das Original, und darüber hinaus europaweit der erste und einzige Zielgruppensender zum Thema Haus- und Nutztiere sowie heimische Wildtiere. In diesen Bereichen liegen auch unsere Programmschwerpunkte. Wir wollen mit unserem Programm anspruchsvoll unterhalten, kompetent informieren, professionellen Service bieten und beim Thema Tierschutz engagiert über brisante Themen aufklären. Dabei unsere Zuschauer mit ihren Fragen und Nöten rund um das Thema Tier aktiv ins Programm einzubeziehen – und zwar onair und online – steht bei uns immer an erster Stelle! Bei TIER.TV kann man in Foren diskutieren, Experten um Hilfe bitten, der Community beitreten oder die neuesten Nachrichten aus der Welt der Tiere erfahren. Außerdem bietet das TIER.TV-Portal seinen Zuschauern den Service, alle Fernsehsendungen auch online - mittels eines IPTV Players - als Video-on-demand anzusehen.

„Wir wollen anspruchsvoll unterhalten...“

Kann TIER.TV in allen bundesdeutschen Haushalten pro-

blemlos empfangen werden und sind in den großen Fernsehzeitschriften Programmhinweise zu finden? Bisher war mir in dieser Hinsicht nichts aufgefallen, aber vielleicht hatte ich es auch nur übersehen.

Unser Sender ist inzwischen ins digitale Kabelnetz von Unitymedia, Kabelnetzbetreiber in Nordrhein-Westfalen und Hessen, KabelBW, Kabelnetzbetreiber für Baden-Württemberg, und bei Kabel Deutschland, Deutschlands größtem Kabelnetzbetreiber, eingespeist. Über die Programmbelegung und den Zugang kann man sich im Internet informieren oder bei seiner Hausverwaltung nachfragen.

TIER.TV kann man auch problemlos über Satellit, ASTRA digital (19,2°Ost), empfangen. Bald gibt es auch ein „Kabelkiosk“ Angebot vom Satellitenanbieter Eutelsat, bei dem wir ebenfalls mit dabei sind. Treffen diese beiden Verbreitungswege nicht zu, kann man TIER.TV auch über das Internet sehen. Mit dem kostenlosen IP-TV Player der Schweizer Firma Zattoo kann man unser Programm live sehen – und nebenbei im TIER.TV-Forum diskutieren.

Frau Debour, ich kann mir vorstellen, dass zum Aufbau des Senders enorme Investitionen nötig waren und dass der laufende Betrieb sehr kostenintensiv ist. Wie jedes andere wirtschaftliche Unternehmen muss auch TIER.TV Gewinne erwirtschaften – und das hängt von den Einschaltquoten ab. Wie ist der Sender beim Fernsehpublikum aufgenommen worden, wie steht es heute mit den Einschaltquoten? Wie sieht es mit den überlebenswichtigen Werbeaufträgen aus?

Wie eingangs schon erwähnt, freuen wir uns derzeit über rund fünf Millionen Zuschauer im Monat. Wir haben unsere Zuschauerzahl in einem Jahr verdoppelt und arbeiten daran, dass das auch so weitergeht. Wir sind schon jetzt sozusagen der Große unter den Kleinen! Grundvoraussetzung für erfolgreiche private Fernsehsender ist vor allem die technische Reichweite. Unsere erreicht derzeit 15 Millionen Haushalte und muss weiter wachsen. Leider verläuft in Deutschland der Digitalisierungsprozess des Rundfunks nur sehr schleppend. Das hilft uns und den anderen digitalen Zielgruppensendern natürlich nicht. Wir hoffen aber, dass sich das in absehbarer Zeit ändert!

Als privat finanzierter Sender fußt unser Geschäftsmodell u.a. auf klassischen Werbespots und anderen Werbeformen. TIER.TV bietet seinen Werbekunden mit seiner ausschließlichen Fokussierung auf das Thema Tier, rund um die Uhr maßgeschneiderte, attraktive Werbemöglichkeiten ohne Streuverluste.

Vielleicht macht sich unser PR-Team einmal Gedanken darüber, ob nicht TIER.TV der geeignete Sender für unsere Wahlkampf-Werbung im kommenden Jahr wäre. Das Motto Ihres Senders heißt: „Wer Tiere liebt, schaut TIER.TV.“ Dementsprechend könnten wir sagen: „Wer Tiere liebt, wählt die Partei Mensch Umwelt Tierschutz.“ Irgendwie Gleichklang, finden Sie nicht auch?

Das stimmt! Ich denke, wir haben dasselbe Ziel, nämlich die Tierrechte und die Kommunikation zwischen Mensch und Tier zu verbessern! Gerade die Tiere verdienen ein Forum – auch in der Politik, wo das Thema Tierschutz und Tierrecht leider noch stiefmütterlich behandelt wird, denkt man z.B. an das längst ausste-

hende Heimtierzuchtgesetz oder Alternativen zur grausamen, betäubungslosen Ferkelkastration. Sie sind natürlich jederzeit herzlich eingeladen, bei uns Werbespots zu schalten!

Mit „diskuTIER“, einer Tierschutz-Talk-Runde mit Politikern und prominenten Gästen leistet TIER.TV hervorragende

Arbeit. Für die Einladung in die Talk-Sendung (Titel: Fleischproduktion in Deutschland: Hinter den Kulissen der Grillsaison 2008), die am 9. und am 16. Juli ausgestrahlt wurde, und für die Mög-

lichkeit, auf die tierquälerische Massentierhaltung, die Zusammenhänge zwischen Massentierhaltung, Umweltzerstörung, Klimaerwärmung, Welthunger und Gesundheitsprobleme durch Fehlernährung hinzuweisen, möchte ich mich bei dieser Gelegenheit nochmals bedanken. Auf die Fakten konnte leider aus Zeitgründen nur streiflichtartig eingegangen werden. Wird TIER.TV diese Thematik zu einem späteren Zeitpunkt nochmals aufgreifen?

Über die Arbeit von diskuTIER sind wir sehr glücklich, über den Erfolg auch sehr stolz. Ab der nächsten Sendung am 13. August wird live produziert. Das Format bietet so den Zuschauern die Möglichkeit, sich interaktiv an der Studio-Diskussion zu beteiligen. Interessierte können anrufen, Fragen stellen oder ihre Meinung zum Thema äußern. TIER.TV lebt von dieser Interaktivität! In unserem Online-Forum kann man mit anderen Zuschauern über die brisanten Themen diskutieren. Wir freuen uns besonders, dass wir so engagierte Zuschauer und Forumsnutzer haben. Es kam schon vor, dass sich TIER.TV-Zuschauer zu Demonstrationen verabredet haben, Futterspenden organisieren oder für eine - für den Halter unbezahlbare - Hüftoperation seines Hundes, Geld sammeln. Thematiken wie Massentierhaltung oder Artenschutz verfolgen wir natürlich weiter! Tierschutz geht uns schließlich alle an!

„...engagiert über brisante Themen aufklären.“

Es besteht in vielen Bereichen eine gewisse Kongruenz zwischen TIER.TV und unserer Partei, was Tierschutz, Artenschutz und den Erhalt der bedrohten Lebensräume von Tieren betrifft. Ihr außergewöhnlicher Sender ist in der Tierschutzbewegung und in der Tierrechtsszene leider noch nicht sehr bekannt. Deshalb werden wir Sie gern im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen, um dies zu ändern. Frau Debour, ich danke Ihnen für das Gespräch!

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg!

Stefan Bernhard Eck
Redaktion ZEITENWENDE



Zweiter von rechts: Stefan Bernhard Eck in der Talk-Runde, Thema: „Hinter den Kulissen der Grillsaison 2008“



Foto: aboutpixel.de / Affe auf Gibraltair © Sylvester*1

„Alles, was ich tat war, für das aufzustehen,
an das ich glaubte.“

Muhammed Ali
(Menschenrechtler und größter Boxer aller Zeiten)

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++

Neue EU-Gesundheits-Kommissarin: Hühner-Käfigverbot ab 2012 wird nicht verzögert!

Die neue EU-Gesundheits- (und Tierschutz-) Kommissarin, Frau Androula Vassiliou, hat keine Zweifel darüber, dass in ihrem Ressort an der Entscheidung festgehalten wird, ab 2012 alle konventionellen Hühnerbatterien EU-weit zu verbieten. Ihre Sprecherin hat kürzlich gegenüber dem Fachmagazin „Poultry World“ klargestellt, dass es keine weiteren Übergangsfristen für Eierproduzenten zur Umstellung auf alternative Systeme geben werde. Das war eine Antwort auf den fortgesetzten Druck der EU-Hühnerkäfig-Lobby, die Umstellung noch weiter hinauszuzögern.

(Quelle: Animal Spirit -Newsletter/2. Juni 2008)

Anmerkung der Redaktion: Ist Frau Vassiliou sich darüber im Klaren, dass die nach 2012 geplante Eu-weite Verordnung zur Hühnerhaltung kaum zu einer nennenswerten Verbesserung der Lebensbedingungen der Tiere führen wird?

EU will Kindern Obst schenken

Die EU-Kommission will künftig 90 Millionen Euro im Jahr ausgeben, um Schulkinder mit Obst und Gemüse zu beschenken. Das EU-Parlament muss dem Antrag jedoch noch zustimmen. An dem Programm kann sich jedes Land beteiligen, das bereit ist, einen Eigenanteil zu übernehmen. Mit diesem Projekt will man erreichen, dass sich Kinder gesunde Ernährungsgewohnheiten aneignen.

(Quelle: Freie Presse/Juli 2008)

eBay verbietet Geschäft mit Hunde- und Katzenfell

Ab dem 15. Juli 08 ist der Handel mit Hunde- und Katzenfellen auf den drei deutschsprachigen Seiten eBay.de, eBay.ch und eBay.at. des weltweiten Online-Marktplatzes eBay verboten. Damit hat das Unternehmen seinen bereits umfassenden Grundsatz zum Handel mit Tieren, Tierartikeln und geschützten Pflanzen um einen wichtigen Zusatz erweitert: Unter dieses neue Verbot fallen sämtliche Produkte, die aus Hunde- oder Katzenfell in allen Verarbeitungsstufen hergestellt wurden. Dazu zählen unter anderem Pelze, Kleidungsstücke mit Pelzbesatz, Pelzdecken, Echtfell-Spielzeug sowie Schlüsselanhänger. Der Online-Marktplatz greift mit dieser Maßnahme dem von der Europäischen Union verabschiedeten Gesetz zum Verbot des Handels mit Hunde- und Katzenfellen vor, das am 31. Dezember 2008 in Kraft treten wird.

(Quelle: United Screen Entertainment/TIER.TV)

Schweiz: Käfig-Kaninchenfleisch in sieben Unternehmen gestoppt

Drei Monate nach dem Kampagnenstart sind es bereits sieben Unternehmen, die aufgrund der „KAGfreiland-Kampagne“ das Käfig-Kaninchenfleisch aus dem Sortiment genommen haben. Der Schweizer Kaninchenfleischmarkt bewegt sich langsam in Richtung einer tiergerechten Produktion. „KAGfreiland“ hält den Druck aufrecht.

(Quelle: www.kagfreiland.ch/11. Juni 2008)

Ein Strich durch die Rechnung: Keine Delfintherapie in Nürnberg und auf Rügen!

Auf Initiative des Wal- und Delfinschutz-Forums (WDSF) sowie des Delfinschützers Andreas Morlok richtete die Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert eine Anfrage an das Bundesministerium für Umwelt (BUM) sowie an das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hinsichtlich der Erlaubnis, Delfintherapien in Deutschland durchzuführen. Die Antworten waren eindeutig: Es ist nicht erlaubt, Delfine, die zu nichtkommerziellen Zwecken eingeführt wurden, nachträglich kommerziellen Zwecken zuzuführen. Auch die Delfintherapie wird als kommerziell eingestuft! Wird gegen das Verbot verstoßen, werden die Tiere eingezogen; möglich ist auch eine Schließung des betreffenden Delfinariums. Dazu der WDCS-Vorsitzende Jürgen Ortmüller: „Damit ist die beabsichtigte Delfintherapie im Delfinarium Nürnberg gestorben. Der Neubau der sog. Delfin-Lagune für 24 Millionen Euro ist damit ebenfalls in Frage gestellt. Auch Rügen wird seine Pläne für einen großen Delfinpark mit Delfintherapie ‚einmotten‘ müssen.“

(Quelle: Pressemitteilung des Wal- und Delfinschutz-Forums/
Jürgen Ortmüller, 17. Juni 2008)

Sühne, wenn auch spät

Tatort Genua im Jahr 2001: Globalisierungsgegner des G-8-Gipfels werden mit einer Brutalität ohnegleichen angegriffen und zusammengeschlagen; es kommt sogar zu einem Todesfall. 15 von den 45 angeklagten Polizisten, Gefängnisbeamten und Ärzten wurden nun zu Gefängnisstrafen von 5 Monaten bis 5 Jahren verurteilt.

(Quelle: Braunschweiger Zeitung vom 16.07.08)

Die Auswahl beim Einkauf von Eiern wird bald kleiner

Berlin. In deutschen Supermärkten wird es bald keine Eier aus dem „Seehofer-Käfig“ – auch Kleingruppenhaltung genannt – mehr geben. Der Lebensmittelhandel beabsichtige schon bald, so der Zentralverband der deutschen Geflügelwirtschaft mit großer Verwunderung, nur noch Eier aus Boden- und Freilandhaltung dem Konsumenten anzubieten. „Nahezu der gesamte Handel habe die Zeichen der Zeit erkannt“, so Wolfgang Apel vom Deutschen Tierschutzbund. Ohnehin würden sich immer mehr Verbraucher gegen Eier aus der Käfighaltung entscheiden.

(Quelle: Freie Presse/16. Juli 2008)

Anmerkung der Redaktion: Eine verdiente Schlappe für Seehofer und seine Hühnerbarone!

+++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++ POSITIV-NACHRICHTEN +++